

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

68 (21.3.1952)

Zum Tage

Der große Einiger

Im Grunde sollte man dem französischen Botschafter an der Saar, Grandval, ein Denkmal setzen mit der Inschrift: „Der große Einiger“. Denn der Erfolg seiner Rede, die er vorgelesen vor dem anglo-amerikanischen Club gehalten hat, ist in der Tat verblüffend. Jede Partei im Saarland, die die Rückkehr des Saarlandes an Deutschland propagiert, ist verfassungswidrig, war der Kernsatz dieser Rede gewesen und für Bundeskanzler Adenauer der größte Anlaß, häufig aber bestimmt zu protestieren. Freilich wird Grandval diese Art von Erfolg — aus dessen geschlossene Überkommen zwischen Adenauer, Schuman und Hoffmann — nicht gerade herbeigewünscht haben. Wenn die Rede Grandvals der Anlaß war, die nicht ganz in Ordnung befindlichen Zustände im Saargebiet nicht in der größeren Öffentlichkeit des Europarates zu erörtern, so war der eigentliche Grund für die Übermittlung wahrscheinlich die Sowjetnote und die Ausarbeitung der Antwort an die Sowjets. Man will nicht übertreiben — an diesem Beispiel aber hat sich sehr klar gezeigt, daß vor der größeren Aufgabe der Einigung Westeuropas gegenüber dem Osten alle anderen Themen zurücktreten haben. Und so wurde die Saargefrage, deren Diskussion im Europarat alle mit gemischten Gefühlen entgegen sahen, auf schnelle und anständige Weise berichtigt, um Zeit und freie Köpfe für die Ausarbeitung dieser Antwort zu haben.

Shakespeares Rückkehr

Für über eine Million Dollar ist die weltberühmte Sammlung von Werken Shakespeares — Folio und Quartos, die sich zu einem Teil seit 1926 und 1936 in Händen der Rosenbach-Gesellschaft in Philadelphia (USA) befanden, — kürzlich an einen Schweizer Sammler Dr. Bodmer in Genf verkauft worden. An Seltenheitswert und Qualität ist diese Sammlung einzigartig. Die sogenannten Quartos, die noch aus der Zeit stammen, als Shakespeare lebte, sind wiedergaben einzelner Stücke und enthalten zum Teil grobe Fehler und Anomalien, weil sie entweder in Kurzschrift während der Vorstellungen oder überhaupt nur aus dem Gedächtnis nachgeschrieben worden sind. Die Folios stammen aus der Zeit nach Shakespeares Tod und enthalten seine gesamten Werke, als sind auch größer im Format als die Quartos. Ein im Jahre 1623 erschienenes Folio enthält 36 Dramen Shakespeares auf fast 1000 Seiten, wurde das erstmalig für ein englisches Pfund verkauft, und von den 500 Originalen sind ungefähr 180 erhalten. In der jetzt nach Europa zurückgekehrten Sammlung befindet sich u. a. die erste Ausgabe der Sonette, 1609 veröffentlicht, und ein erstes Folio, das noch seinen ersten Einband hat und nicht repariert zu werden braucht. Interessanterweise wird der Verkauf dieser Sammlung — wohlwollend in Amerika — mit zu hohen Steuern und der Auflösung großer Vermögen begründet. Ob nun, nachdem seit Jahrzehnten europäische Kunstschnitzler nach Amerika in einem ständigen Strom abgewandert sind, eine rückläufige Bewegung eingesetzt hat, läßt sich natürlich nach diesem ersten Fall nicht sagen. Immerhin, was in Amerika großes Bedauern und unwillige Konkurrenz erregt und verwirrt hat, mag uns Europäern, die wir in Shakespeares unermesslichen Dramatik verehren, eine Freude sein: die Rückkehr seiner Werke aus der Fremde.

Die erste Bresche

Mit ihrer Forderung nach einer scharfen Trennung der Rassen und nach den entsprechenden Gesetzen ist die bursche Nationalistenpartei des Dr. Malan am 30. August 1950 in der südafrikanischen Union zusammen mit den Afrikanern an die Macht gekommen. Dieser Sieg im Zeichen des Schlagwortes von der Vorratschaft der Weißen war an sich verständlich, wenn es auch in einer Zeit der Vereinten Nationen und der Charta der Menschenrechte eine Unmöglichkeit war, einschneidende Bestimmungen gegen einzelne Rassen zu propagieren. Aber die Rassenfrage ist seit Jahrzehnten in der Union das schwierigste Problem, das die bisherige überragende Stellung der weißen Bevölkerung zu untergraben droht. Der im vergangenen Jahr verstorbenen Feldmarschall Smuts hat einmal gesagt: „Es gibt kein Rassenproblem unter der Sonne, das wir in unserem Lande nicht haben: ein schwarzes, ein braunes, ein gelbes, ein weißes, — alle miteinander sind sie bei uns vertreten.“ Das hängt mit der Bevölkerung dieses Landes zusammen, die aus schwarzen Eingeborenen, aus Indern und als billige Arbeitskräfte seit 1868 eingeführten Chinesen, aus Weißen und Mischlingen aus allen diesen Rassen zusammen be-

steht. Den 2,15 Millionen Weißen stehen etwa 18 Millionen Farbige gegenüber. Um dem Verlangen dieser Millionenmassen nach Einfluß und Macht schon im Anfang widerstehen zu können, sah die bursche Nationalistenpartei den einzigen Weg in einer Aufhebung des bis her schon für nur einen ganz kleinen Kreis von Farbigen bestehenden Wahlrechts. Diese Wahlrechtsbeschränkung war ein Kernstück der neuen Basissetzung des Dr. Malan, die im letzten auch auf eine saubere räumliche Trennung der verschiedenen Rassen hinstellte. Sie ist nun von einem südafrikanischen Appellationsgerichtshof als im Widerspruch mit der südafrikanischen Verfassung erklärt worden. Damit ist die erste Bresche in die Pläne der Nationalisten geschlagen worden. Die Farbigen der Kap-Provinz werden demnach auch weiterhin zunächst noch als einziger das Recht einer eigenen Vertretung im Parlament haben. Diese Entscheidung wird zur Folge haben, daß in der nächsten Zeit die Gegensätze zwischen Weiß und Farbe neuen Auftrieb erhalten wird. Zweifellos wird auch hier die Lösung schließlich nur in der Hebung des Lebensstandards und des Bildungsniveaus der Farbigen und in der Angleichung an die Stellung der Weißen liegen. Denn auf die Dauer würden sich die Farbigen doch nicht unterdrücken lassen. Je fester man sich in der Union darüber klar wird, desto reibungsloser wird sich später das Zusammenleben der Rassen auch in Südafrika gestalten und nur dann läßt sich auch die bisherige wirtschaftliche Stellung der Weißen halten.

Der letzte Schritt zur Wiedervereinigung

Abschließung des Eisenbahnverkehrs — Großer Festakt im Kurhaus in Baden-Baden

Baden-Baden (Eig. Ber.). In Anwesenheit des Bundesministers für Verkehr, Dr. Seeböhm, der drei Länderchefs der französischen Zone, Müller-Tubingen, Wohleb-Freiburg, Altmeyer-Koblenz und anderer hoher Beamter fand gestern im Kurhaus in Baden-Baden die Abschließung des Eisenbahnverkehrs der Süddeutschen Eisenbahnen statt, der in Erfüllung des Bundesabkommens vom 19. März 1952 seine Tätigkeit beendete.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Schlapper Gruß und Dank der Stadtverwaltung überreichte und noch einmal den Wunsch nach Berücksichtigung eines Haltes für den Rheinpfad in Nord-Süd-Richtung in Baden-Oos ausgesprochen hatte, dem Bundesminister für Verkehr, Dr. Seeböhm in seiner Rede umschließend, sprach der Präsident des Eisenbahnverkehrs, der ehemalige Finanzminister Dr. Eckert aus, um was es geht.

Die Betriebsvereinbarung der Süddeutschen Eisenbahnen, die die Aufgaben der ehemaligen Deutschen Reichsbahn in der französischen Zone übernahm, wurde auf Anweisung der französischen Militärregierung durch einen am 28. Juni 1947 zwischen den Ländern dieser Zone abgeschlossenen Staatsvertrag mit dem Eisenbahnverkehrs als oberster Dienstbehörde, der Generaldirektion Speyer und dem beratenden Funktionen ausübenden Eisenbahnbetrieb, der sich aus Vertretern der verschiedenen Sparten der Eisenbahnbesitzer zusammensetzte, gegründet. Die Aufteilung der Bahn entsprach damals nicht dem deutschen Willen. Die Bemühungen um die Wiederherstellung einer einheitlichen Eisenbahnverwaltung liefen über drei Jahre zurück und sind erst mit dem Erlaß des Bundesgesetzes am 17. Dezember 1951 realisiert worden. Da sich der Verwaltungsrat vorgezogen in Bonn konstituierte, war für den Verkehrsrat der Zeitpunkt gekommen, seine Tätigkeit nunmehr zu beenden.

Der Minister gab einen Überblick über die Leistungen der Betriebsvereinbarung. Danach war der Wiederaufbau der Eisenbahn in der französischen Zone gegenüber der Bizone besonders schwierig. Die Gesamtschäden im Bereich der Betriebsvereinbarung beliefen sich auf rund 300 Millionen DM.

Bundesminister für Verkehr, Dr. Seeböhm, würdigte in besonderer Weise die Haltung der Länder der französischen Zone, die sich beim Abschluß des Staatsvertrages am 28. Juni 1947 lediglich als Treuhänder des Souveränitätsrechtes der ehemaligen Deutschen Reichsbahn betrachteten. In seinem Dank an den Verkehrsrat schloß der Bundesminister besonders die Leistungen für den Wiederaufbau der Eisenbahnlinien und die Erhaltung der Anlagen auf dem Gebiet des 30-Hertz-Systems und des Desormer-Systems ein, denen auch im Rahmen der künftigen Verwaltung der Deutschen Bundesbahn Rechnung getragen werden müsse.

Im Namen der drei Länderchefs der französischen Zone sprach Ministerpräsident Altmeyer, daß der Hoffnung Ausdruck gab, daß die neuen Linien der Deutschen Bundesbahn auch in

Zukunft die berechtigten Belange der Grenzgebiete wahrnehmen werden, den Leistungen der Betriebsvereinbarung der Süddeutschen Eisenbahnen seine Anerkennung aus.

Generaldirektor Bauer gab einen Überblick über die unverstellbaren Gleisveränderungen der Eisenbahnanlagen des westlichen Grenzgebietes. Er ließ nicht unerwähnt, daß bis Mitte 1948 rund 2100 französische Eisenbahnen die gesamte süddeutsche Eisenbahnwesen kontrollierten, daß die Abtrennung der Eisenbahndirektion Saarbrücken eine sofortige Aufgabe von rund 10 500 Güterwagen, 1000 Heizlokomotiven und 348 schwere Lokomotiven bedeutete. Die Länder der französischen Zone hätten der Betriebsvereinbarung durch Gewährung von Krediten tatkräftig zur Seite gestanden.

Die „Gemeindekammer“ im Südweststaat

Die kommunalen Spitzenverbände wollen vom Parlament gehört werden

Neckargemünd (Eig. Ber.). Auf einer Tagung des Badischen Städtebundes am vergangenen Mittwoch in Neckargemünd bei Heidelberg referierte der Geschäftsführer des Städtebundes und Beigeordnete Dr. Dr. Hagen (Karlsruhe) über die Rechtsstellung der kommunalen Selbstverwaltung und den Verwaltungsaufbau im Südweststaat. Eine besondere Note erhielt die Tagung durch die Anwesenheit eines Vertreters der süddeutschen Städte.

Zu den konkreteren Vorschlägen, die der Städtebund an die Verfassungsgebende Landesversammlung zu machen hat — so erklärte der Referent — gehört ein erweitertes Anhörungsrecht, das die Hinzuziehung von Vertretern kommunaler Spitzenverbände zu den Ausschussverhandlungen der Parlamente und der Abdruck ihrer Stellungnahmen in den Parlamentsdrucksachen umfaßt. Gewünscht werde auch die gesetzliche Verankerung der in Baden vorgeschlagenen „Gemeindekammer“.

Das ist eine Zusammenfassung aller im Südweststaat bestehenden kommunalen Spitzenverbände. Diese Vertretung der gemeindlichen Körperschaften des Landes soll das Antragsrecht an das Parlament, das Recht zur Stellungnahme und die Möglichkeit zu Einwendungen gegen vom Landtag beschlossene Gesetze haben.

Der neue Staat könne nicht zentral regiert werden, erklärte der Geschäftsführer des Badischen Städtebundes. Der Sinn der neuen Staatsbildung könne weder in der Auflösung der bestehenden „Gesellschaften“ noch in einer Zusammenballung aller Macht in Stuttgart liegen. Von den mittleren Städten würden zwei Ansprüche an den Aufbau der Verwaltung gestellt: Es wird Wert auf eine reibliche Trennung der Zuständigkeiten gelegt — und die Regierung soll regieren und nicht verwalten.

Ein „Status quo“ sei vom Blickpunkt der mittleren Städte aus vorteilhafter, erklärte Dr. Dr. Hagen zum neuen, kommenden Finanz-

Paragrafen 11 bis 18 des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen beantragt, wobei sie von der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände unterstützt worden war. Durch dieses Gesetz werden die Gemeinden verpflichtet, mindestens 20 vom Hundert der Gesamtzahl ihrer Planstellen mit verdinglichen Beamten zu besetzen und mindestens 20 vom Hundert des gesamten Besoldungsaufwandes für diese Personen auszugeben. Andernfalls müssen sie an den Bund einen Ausgleichbetrag bezahlen.

Die Stadt Offenbach erwiderte in diesem Vorgehen des Gesetzgebers vor allem einen unzulässigen Eingriff in die Gemeinden durch Artikel 28 des Grundgesetzes gewährleistete Selbstverwaltung. Das Bundesverfassungsgericht stellte demgegenüber fest, daß die Rechtmäßigkeit der beanstandeten Paragraphen nur dann zu verneinen sei, wenn die Beschränkun-

gen die Personalhöhe der Gemeinden in ihrem Wesensgehalt antasteten. Das sei nicht der Fall. Es wies in seiner Urteilsbegründung weiter darauf hin, daß das Gesetz der Bundesregierung dem Ausmaß des deutschen Zusammenbruchs im Jahre 1945 zuzuschreiben sei, dessen Folgen nur allmählich und nur durch Zusammenleben aller gemildert und beboben werden könnten. In Zeiten der Not müßten sich die Gemeinden gewisse Einschränkungen ihrer Selbstverwaltung gefallen lassen, wenn es sich um eine rasche Behebung eines außergewöhnlichen Notstandes handle. Nur müßten solche außerordentlichen Eingriffe in der Form des Gesetzes vorgenommen werden. In diesem Falle warteten 500 000 betroffene Personen schmerzhaft auf eine Lösung der zu einem Problem erster Ordnung gewordenen Frage.

Das Gericht erkannte an, daß die Personalhöhe der Gemeinden durch das Gesetz empfindlich verletzt worden ist, der Wesensgehalt der Personalhöhe sei aber nicht angetastet. Der Bund wolle auch nicht Kriegsfolgekosten auf die Gemeinden abwälzen. Bei dem von den Gemeinden aufzubringenden Betrag handle es sich lediglich um ein „Mittel der Selbstverwaltung“. Dem Bundesverfassungsgericht liegt auch eine große Zahl von Verfassungsbeschwerden verdinglichter Beamter vor, die sich gegen andere Vorschriften des gleichen Gesetzes richten. Über sie wird später entschieden werden.

In vierstündiger Sitzung beschäftigte sich der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts unter seinem Präsidenten Dr. Rudolf Katz mit der Verfassungsbeschwerde des Südschleswiger Wählerverbandes in Schleswig, gegen das Land Schleswig-Holstein. Sie beantragten die Nichtigerklärung des § 3 Absatz 1 des Schleswig-Holsteinischen Landeswahlgesetzes vom 22. Oktober 1951, wonach nur solche Parteien um Verhältnisgleich teilzunehmen, für die eine Landesliste aufgestellt und zugelassen ist, sofern für sie in mindestens einem Wahlkreis ein Abgeordneter gewählt werden ist oder sofern sie insgesamt 2% vom Hundert der im Lande abgegebenen gültigen Stimmen erzielt haben.

Die Entscheidung wird das Bundesverfassungsgericht zu einem späteren Zeitpunkt verkünden.

nalen Selbstverwaltung im Südweststaat behandelte. Auch er bekannte sich zu dem Gedanken der „Gemeindekammer“. Sie bestritt als Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände alle diejenigen Fragen, die sich auf die Wahrnehmung der Belange der kommunalen Selbstverwaltung beziehen, und zwar sowohl in Bezug auf die Rechtsstellung der Gemeinden und Gemeindeverbände als auch auf die Organisation der Verwaltung.

Kommunale Aufgaben sollen auch dann durch kommunale Einrichtungen wahrgenommen werden, wenn sie sich über den Arbeitsbereich eines Stadt- oder Landkreises hinaus erstrecken und zwar als sogenannte kommunale Landschaftsverbände.

In der kommenden Woche soll eine Arbeitstagung der bestehenden Spitzenverbände zu einer Koordinierung innerhalb der Gemeindekammer (wahrscheinlich in Stuttgart) stattfinden.

Weihbischof Dr. Burger im Münster beigesetzt

Drahtbericht unserer Freiburger Redaktion

Freiburg. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde gestern Doerstagvormittag der verstorbene Weihbischof der Erzdiözese Freiburg, Dr. Burger, in der Blumneck-Kapelle des Freiburger Münsters feierlich beigesetzt. Eine große Zahl von Geistlichen aus allen Teilen Nord- und Südbadens waren anwesend. In Begleitung von Erzbischof Dr. Wendelin Rauch, von Bischof Dr. Wendel-Speyer, Weihbischof Dr. Fischer-Rottenburg und der beiden Benediktineräbte Dr. Ohlmeyer, Stiftnachbar bei Heilsbrunn und Niederberger von Kloster Mariastift im Kanton Basel, wurde die Leiche des toten Weihbischofs aus der Konkathedrale, wo sie in den letzten Tagen aufgebahrt war, in das Münster überführt. Dort zelebrierte Erzbischof Dr. Rauch ein Pontifikalmissen, an dem zahlreiche geistliche Würdenträger und prominente Vertreter des staatlichen und politischen Lebens teilnahmen. Unter den Trauergästen sah man

u. a. die Staatspräsidenten Wohleb und Dr. Gebhard Müller, Kultminister Dr. Schenkel-Stuttgart, Ministerialdirektor Dr. Heidegger als Vertreter des Landesbischofspräsidenten von Nordbaden, Oberkirchenrat Dr. Heiland als Vertreter der Evangelischen Landeskirche.

Dompfarrherr Prälat Dr. Reinhard schilderte in der Trauerpredigt den Verstorbenen als eine tief gläubige, geistvolle, allen Bedürfnissen der Zeit aufgeschlossene Persönlichkeit.

Nach der Abschlussszene an der Tumba, die von anwesenden Bischöfen und Äbten erteilt worden war, wurde der Verstorbene noch einmal in feierlicher Zug durch das Freiburger Münster getragen. Unter dem Geläut der Münsterorgeln wurde Weihbischof Dr. Burger in der Blumneckkapelle im nördlichen Teil des Kapellenkranzes des Münsters zur letzten Ruhe gebettet.

einer Frau zu Füßen gelegt hatte, weil man, so hatte er geglaubt, ihr unecht ist. Er ward die Lampe auf den Fußboden, wo sie zerbrach und erlosch. Er fiel auf Elmas Bett und lachte laut. Seine Stimme hallte von den Mauern wider.

„Er hört zu lachen auf. Es war, als ob sich eine andere Stimme, nachhallend, über ihn lag.“ Er dachte, er hätte sich selbst in meinem Grab sein. Er blieb auf Elmas Bett liegen, in der dichten Dunkelheit. Als er den Kopf in die Kissen verlehnte, unfähig, einem Gedanken zu fassen, roch er den Duft ihres Haares, der noch an den Kissen haften. Er sprang auf, als habe man ihn verwundet. Er lief aus dem Zimmer in die Halle, aus der Halle in den Garten. Er stand unter den Blumen, mit denen der Wind sprach. Er begann, gegen das Meer zu laufen.

Es trat in den dicken, knochelhaften Sand, warf sich nieder und krallte seine Finger in den Sand. Seine Brust wurde von trockenem Schilfrohen erhitet. Er presste sich in den Sand, es war ihm, als müsse seine Qual ihn in Stücke reißen.

Was soll ich tun? dachte er. Ich werde diesen Menschen umbringen. Aber das wird sie mir nicht zurückgeben. Was auch immer ich tue, es ist mit uns zu Ende. Ach, sie ist es nicht wert, daß ich auch nur einen Gedanken an sie verschwende. Ich sollte die beiden dem Gericht übergeben. Ich werde es tun. Ich werde mich rächen. Wäre ich nicht gewesen — sie verdankt es mir, daß sie aus dem Gefängnis kam, daß sie wieder wie ein Mensch leben darf. Sie hat mit meinen Gefühlen gespielt. Ich könnte sie beide töten. Was dann mit mir geschieht, ist gleich. Er stellte sich vor, wie er am Morgen zu Almydys gehen würde. Er sah ihre entsetzten Gesichter, sah sich selbst auf sie feuern. In seiner Brust schien eine große Kugel aus güldenem Blei hin und her zu rollen.

Aber es kann doch nicht sein, dachte er darzwischen, wieder. Er erinnerte sich an die Worte, Gesten, Stunden, die ihn mit einem Schauer höchstem Glücks erfüllt hatten. Er dachte an den Abend, als Almydys zu Besuch war, Schumann. An die Heiligkeit dieser Musik und den Adel, mit dem beide sie interpretiert hatten. An die schöne Heiterkeit, die folgte. Die Fahrt mit Almydys. „Ich liebe deine Frau, das weißt du ja“, hatte Almydys ihm gesagt. Und er hatte ihm geantwortet: „Komm trotzdem!“ Und die besessene Wanderung mit dem Mond. Der Regen im Fruchgarten. Die letzte Nacht mit Elma, sein Gesicht an ihrer Brust, ihre Lippen in seinem Haar. Ihre Worte: „Ich liebe dich so, da weißt gar nicht, wie ich dich liebe.“ Um sie die Wollentacht der Schritt der Wochen, ihr Ruf. Alles zu Ende. Wehhalb!

Aber er durfte nicht vergessen, daß sie ihn von Anfang an zum Narren gehalten hatte. Gleich, als er sie in dem Untersuchungsgefängnis sprach, hatte sie gemerkt, daß er sich in sie verliebt hatte. Und hinter sah sie es darauf ab, ihn für ihre Zwecke zu mißbrauchen. Ihr einziges Ziel war gewesen, Almydys zu schützen, und möglichst selbst ungedeutet davonzukommen. Besseres war ihr mit seiner Hilfe gelungen. Und nun glaube sie wohl, er werde es nicht wagen, sie preiszugeben. Sie vertraute so sehr auf ihre Gewalt über ihn, daß sie ihn herausforderte.

Und dennoch, wenn sie jetzt wieder zu ihm käme, würde ich so mit ihr weiterleben können, nachdem ich alles weiß? Was weiß ich denn? Ich weiß nichts, ich ziehe nur meine Schüsse. Ich irre mich vielleicht. Nein, aber ich möchte mich irren, weil ich sie noch liebe.

Er war so dem Sande aufgesprungen und lief, mit sich selbst streitend, hundstark verwirrt, sich verhöhnd, umher. Bald rannte er am Meer entlang, bald stieß er in der Dunkelheit gegen die Bäume. Blätter polschten

sein Gesicht. Äste rissen an seinem Haar. Endlich schleipete er sich erschöpft und mit Schweiß durchnäßt in die Halle, wo er sich auf eine Ruhebank warf und einschielte.

Als er erwachte, stand Hussein, der Diener, neben ihm und weckte ihn mit sanfter Stimme. Auf einem niedrigen Tisch neben der Ruhebank stand die Platte mit Kaffee, lagen seine Zigaretten, ein paar Briefe. Claudio griff nach den Briefen. Sie waren von gleichgültigen Leuten. Hussein beobachtete ihn. Es hatte keinen Zweck, vor diesem arabischen Diener Haltung zu bewahren. Es schien, daß sie alles über einen wußten, aber man es selber ahnte, und daß sie einen die Gefühle vom Gesicht ablesen wie aus einem offenen Buch. Das kam teils von ihrer unheimlichen, fast kindlichen Neugierde, teils von einer dem Orientalen eigenen Intuition. Also sagte Claudio: „Wann ist Signora weggegangen?“

„Vorgestern Abend, Herr.“
„Ist sie allein weggegangen?“
„Mit kleinen Signorina und Dienerin.“
„Hat sie einen Wagen bestellt? Wer hat ihn geholt?“
„Ich denke, bestellen durch Signora, der war am Nachmittag hier. Ist Wagen gekommen, abholen.“ „Hat sie etwas gesagt?“
„Nichts gesagt.“ „Wohin ist sie gefahren?“
Der Diener zuckte die Achseln: „Alles allein.“

Claudio stürzte ein paar Tassen Kaffee hinunter. Dann ging er, ein Bad zu nehmen. Er rasierte sich sorgfältig. Sein Gesicht, fand er, hatte die Farbe eines toten Fisches. Er lachte. Darauf kam es ja nicht an. Almydys würde sich nicht gerade schämen sein. Erst aber mußte er ihn finden. Er packte einen kleinen Handkoffer und sagte Hussein, daß er möglicherweise ein paar Tage wegbleibe. Dann fuhr er in die Stadt. (Fortsetzung folgt.)

Ein Walzer in dunkler Nacht

Ein Roman von MAIRA VON KIRSCHACH

16. Fortsetzung

Copyright by Prometheus-Verlag Göttingen

„Von drinnen war, so schien es, ein Flüstern zu hören. Aber niemand kam ihm die Tür zu öffnen. „Mach auf“, schrie er noch einmal. Und als die drinnen stumm blieben, wartete er sich mit aller Kraft gegen die Tür. Das Schloß gab nach, betete wäre er ins Zimmer gefallen. Er stand in der Dunkelheit und hörte nichts als seinen eigenen lauten Atem.“

„Almydys, ich gebe Ihnen einen Augenblick, zu verschwinden, ehe ich Licht mache“, sagte er tonlos. Und als niemand kleine machte, sich zu entfernen, um sie ihn mit ihrem Schweigen verhöhnten, rief er wieder ein Streichholz an und hielt es hoch über seinem Kopf.“

„So“, sagte er. Das Zimmer aber war leer. Er rannte in den an das Schlafzimmer angrenzenden kleinen Pavillon, in dem Elma sich ein eigenes Wohnzimmer eingerichtet hatte. Auch er war leer. „Elma!“ rief Claudio. Aber nur die Stille antwortete, das leise Rauschen der Regenböden. Das Streichholz erlosch.“

Er lief aus dem Zimmer und durch die beiden Schlafzimmern, sich an den Möbeln stoßend. In der Halle antwortete er mit ätzenden Klängen eine der dort stehenden Lampen und hastete die Treppe hinauf zum Zimmer, in dem die Anne mit der kleinen Linda schlief. Er klopfte und trat ein. Das Zimmer war leer. Die Wiege des Kindes war leer. Der Kinderwagen schüt-

Das Bett der Anne war unberührt, im Zimmer waren Anzeichen einer eiligen Flucht. Er rief nach der Anne, als ob das sie zurückbringen würde. Nach Linda. Es war still. Von hier oben war das Rauschen des Windes, der sich vom Meer her erhoben hatte, in den Blumen laut. Einer der Fensterläden begann zu schlagen.“

Claudio stand in dem verlassenem Zimmer, die Lampe in der Hand. Das leere Kinderbettchen erfüllte ihn mit Wat und Bitterkeit. Also war sie fort. Sie hatte das Kind mit sich genommen, war mit ihrem Kind zu Almydys gegangen. Mit Almydys Kind. Das Zimmer roch nach Babyseife, Puder und Lavendel. Er sah die kleine Linda vor sich mit ihrem schiefen Lächeln. Ihren roten Augenbrauen, ihrem klugen Blick. Er hatte sie lieb wie ein eigenes Kind. Wenn er kam, hatte sie immer die Armechen nach ihm ausgestreckt. Er hatte ihre weiche kleine Wangen geküßt, und auf seinen Armen war sie ruhig geworden, mochte sie auch noch zu schreien.“

Er drehte sich um, rannte die Treppe hinunter, ins Wohnzimmer, in sein Arbeitszimmer, zurück in die Schlafzimmern, zurück in den Pavillon. Kein Zweifel: sie waren fort. Elma hatte ihn verlassen. Er stand da wie ein Narr, hielt die Lampe hoch, in seinem leeren Haus, der Tarr, der sein ganzes Leben und seine Zukunft

Verlorene Stimmen

Die Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung ist beinahe schon wieder vergessen. Die Auswirkungen des 8. März freilich werden erst jetzt und in der Zukunft sichtbar werden. Für Karlsruhe beispielsweise hat diese Wahl Konsequenzen gehabt, auf die man erst nach einigen Überlegen kommt. Und das ist so: Bekanntlich war die Stadt Karlsruhe in zwei Wahlkreise eingeteilt. Im Wahlbezirk Ost stieg Alex Müller von der SPD, im Bezirk West machte Dr. Guck von der CDU das Rennen. Das ist allgemein bekannt, und darüber gäbe es auch weiter nichts zu sagen. Weit interessanter ist es aber, sich einmal mit denen zu beschäftigen, die von diesen Parteien nicht zum Zuge kamen, oder richtiger, mit dem vielen Stimmen, die diesen beiden Kandidaten gegeben wurden. Es handelt sich um die 12 029 Stimmen, die der CDU-Kandidat Dr. Fiegeltaler in Karlsruhe-Ost erhielt, und um die 11 340 Stimmen für den SPD-Kandidaten Corterier in Karlsruhe-West. So schmerzhaft das für die einen sein mag, die diesen Politikern ihre Stimme gegeben haben, nicht vom Gesichtswinkel der beiden Parteien, aber vom Standpunkt Karlsruhers aus gesehen sind diese Stimmen verlorengegangen. Sie sind nämlich sowohl bei der SPD wie auch bei der CDU über die Landesliste so gut wie ausschließlich württembergischen Kandidaten zugute gekommen. Bei der SPD rückte für den an zweiter Stelle stehenden direkt gewählten Alex Müller ein württembergischer Parteifreund nach, und nicht anders verhält es sich bei der CDU, wo der auf der Landesliste ebenfalls an zweiter Stelle rangierende Dr. Guck in ebenfalls direkt gewählt wurde, was einer württembergischen Kandidatin den Weg in die Verfassunggebende Versammlung öffnete. Um das vom badischen und insbesondere vom Karlsruher Standpunkt aus nicht sonderlich erfreuliche Ergebnis zusammenzufassen: bei der SPD wurden über die Landesliste drei Kandidaten gewählt; alle drei sind Württemberger. Bei der CDU zogen über die Landesliste sieben Kandidaten in die Verfassunggebende Landesversammlung; unter ihnen befindet sich nur ein Badener. Das ist es, was nun nachträglich doch noch festgestellt werden muß. Man muß zu der Überzeugung kommen, daß bei beiden Parteien — wenn man so sagen will und darf — „badische Flügel“ sich bei der Aufstellung der Landeslisten nicht stark genug gemacht hat, oder aber daß er von den württembergischen Parteifreunden überstimmt wurde. Das hat nun nichts mit einem verspäteten Resentiment gegen den Südstaat zu tun. Aber es ist vom Standpunkt unserer Stadt gesehen doch sehr ernüchternd und enttäuschend, nun nachträglich zu beobachten, wie ein wesentlicher Teil der Karlsruher Stimmen ausgerechnet das württembergische Lager verstärken half. Der kommende Staat soll selbstverständlich zunächst freibleiben von allem Zank-Ballast der Vergangenheit. Aber daß wir Karlsruher unsere Position in diesem Staat nicht stark genug machen können, wenn wir nicht noch mehr ins Hintertreffen geraten wollen, steht außer jeder Frage. Daher rührt auch unsere tiefe Enttäuschung über die von den Wählern nicht vorhergesehene praktische Auswirkung der Wahl in Karlsruhe, eine Auswirkung, die von den beiden genannten Parteien hätte vermieden werden können und — müssen. (w.)

Fünftausend gestern abend am Schmiedepplatz

Krone hat sich selbst übertroffen!

Nicht mehr zu überbietende Höhepunkte zircensischer Kunst - Schon am ersten Abend ausverkauft

Auf dem Schmiedepplatz begann gestern Deutschlands größtes Zirkusunternehmen, Zirkus Krone, vor nahezu ausverkauftem Haus sein Karlsruher Gastspiel und eröffnete damit zugleich seine diesjährige Tournee. Die von nahezu 5000 Personen besuchte Vorstellung war das Beste, was je in Karlsruhe während der letzten zehn, fünfzehn Jahre an zircensischer Kunst geboten wurde.

Karlsruhe hat es den Zirkusleuten angetan. Man frage sie, sie werden antworten, Karlsruhe sei eine ausgesprochen zirkusfreundliche Stadt. Nur so ist es zu erklären, daß im vergangenen Jahr der neugestiftete Zirkus Grock in Karlsruhe seine Europa-Tournee begann, und aus den gleichen Gründen hat auch, wie wir erühren, Zirkus Krone in unserer Stadt die Tournee des Jahres 1952 begonnen. Dabei war das Unternehmen unserer Stadtverwaltung etwas gram gewesen, weil diese im vergangenen Jahr Grock den Vorzug gegeben hat. Die Karlsruher Bevölkerung freilich hat beiden ihre Sympathie geschenkt, dem Zirkus Krone gestern abend in einer Herzlichkeit, die wohl kaum übertroffen werden kann.



Eine der Glanznummern des glanzvollen Programms: Tau-Ru wacht auf einem Spinnweb der Handstand.

„Aber sagen wir, nach einer 3/4tägigen pausenlosen Vorstellung lieher zur Redaktion gehärt, doch endlich, daß Krone sich mit diesem Programm selbst übertroffen hat. Als Krone vor drei Jahren erstmals in Karlsruhe seine Zelle aufschlug, war das für uns in Karlsruhe so etwas wie die Wiedergeburt des guten deutschen Zirkus. Als aber diesmal kurz vor Mitternacht das große Finale des Schlußputz unter ein großartiges Programm setzte, da ahnte man, daß Krone selbst gestern vielleicht die Spitze der großen Zirkusunternehmen der ganzen Welt anführte. Man kann sich nämlich einfach nicht vorstellen, daß dieses Programm noch übertroffen werden kann.“

Was wäre Krone ohne seine Tiere? Er wäre aber der reichhaltigsten fahrenden und dressierten Zoo Europas sein eigen nennen darf. Tausende Tiernummern von einer Mannigfaltigkeit, Schönheit und Kühnheit, daß der Besucher häufig einfach sprachlos ist vor Staunen. Die Berberlöwen, die sich zusammenkuscheln lassen wie ein Wurf verspielter Klitschen, die gelehrigen Polarbären und die Bästis der Tierwelt, die Seelöwen, die motorbotherfahrenden Braunbären und Poppas, das einzige dressierte Nilpferd, oder die herrliche Königtiergruppe, die gegen Tromba ihren Willen durchsetzen möchte, so daß jede Sekunde dieser Schau voller Gefahr ist, dann seiner Elefantenschar, mit ihrer großartigen Schlußparade — das sind unvergessliche Begegnungen, und man wundert sich nachträglich, daß man das alles in dieser kurzen Zeit wirklich gesehen und erlebt hat.

Da müssen aber, weil wir von Tieren sprechen, gleich die großartigen Pferdedressuren genannt werden, von den 24 Ponyhengsten bis zur Höben Schule, die Frau Frieda Krone und Carl Sembach persönlich vorführen. Daneben die im Verein mit Pferden gezeigte Artistik, teils voller Athletik und Harmonie, dann wie-

der voll mitreißendem Tempo und Wagemut, wobei die Spitze des Möglichen wohl erreicht wurde in dem humoristischen Pas de deux und in dem gleichzeitigen Sattelsprung von vier Personen auf ein Pferd.

Die Tierdressuren und zusammen mit den Tieren gezeigten artistischen Nummern sind in der Tat das A und O dieser unvergleichlich guten Schau. Und doch muß gleich hinzugefügt werden, daß es auch außerhalb dessen eigentlich nur Höhepunkte gibt. Was sind das für spannungsgeladene Minuten, wenn etwa die acht Croneras ihr Überkreuz-Luftpotpourri vorführen, bei dessen Höhepunkt vier Personen gleichzeitig über Krone durch die Luft fliegen. Oder man denke an die nicht mehr zu überbietenden Verführungen Tay-Ras, den sie den „König der Equilibristen“ nennen, ein Mann, der u. a. auf einem Finger einen Handstand macht. Selbst die in Reih' und Glied hinter der Masche aufmarschierenden Krone-Livierten schmeitete sich vor Lachen über die Musikal-Exzentriker Holly und Arny, ein nun plus ultra dieser Varieté-Richtung. Mit Beifall überschüttet wurden die Araber- und die China-Truppe ja, und wer hätte eigentlich nicht Anteil an dem jubelnden, rauschenden Beifall der Fünftausend?

Es ist nicht möglich, die 38 Programmnummern und die Namen ihrer Träger einzeln zu nennen. Aber Krone und alle Mitwirkenden haben es sicher bemerkt, daß sie mit ihrer gestrigen Premiere die Herzen der Karlsruher eroberten. Daß die so glänzenden Darbietungen von einer brillanten Ausstattung begleitet sind, daß überhaupt eine vornehme Eleganz über der ganzen Vorstellung liegt, das muß doch noch besonders gesagt werden. Ganz am Rande noch dieses: Wie immer bei Zirkuspremiere ist die Vorstellung ein wenig zu lang geraten. Man wird also noch etwas strafen müssen, damit etwa drei Stunden ausreichen.

Wir glauben aber nicht zu übertreiben, wenn wir meinen, daß dieser Karlsruher Premiere das Beste war, was Deutsche Zirkuskunst seit Jahren hat zeigen können. Es wäre zu wünschen, daß Krone mit diesem Programm auch ins Ausland kommt. Denn einen besseren Propagandisten für Deutschland könnte man sich gegenwärtig kaum denken. (w.)



Einer von Krones prächtigen Königtigern.

Wildernde Besatzungsangehörige

Die Gefahr der Jagdpächter wird immer wieder auf eine harte Probe gestellt. Obchon bindende Abmachungen mit den Besatzungsmitgliedern bestehen, setzen sich amerikanische und französische Soldaten nach wie vor über Schenkezeiten und Eigentumsrechte der deutschen Jagdpächter hinweg und wildern in Revieren, die ihnen nicht eingeräumt sind. Es scheint, als hätten die alliierten Kommandosellen so gut wie kein Interesse daran, daß diesem Unwesen endlich Einhalt geboten wird. Die Jägervereine Karlsruhe hat in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Jagdclub alles getan, um für beide Teile befriedigende Verhältnisse zu schaffen und den legalisierten amerikanischen Jägern die Ausübung der Jagd zu ermöglichen. Die fortgesetzten Übergriffe sind freilich nicht dazu geeignet, ein gewisses Vertrauensverhältnis zu den Besatzungsangehörigen zu erhalten und zu bestärken. Die Württembergisch-Badische Jägervereine fordern die ganze Bevölkerung, insbesondere aber die Jagdpächter auf, die wildernden Soldaten anzuzeigen und der Jägervereine die Automaten der Wilderer und eine kurze Beschreibung des Heranges mitzuteilen.

In Karlsruhe 30 847 Gebäude

Bei der letzten Wohnungszählung hat man eine Einstellung in uralte, alte und neue Wohnungen vorgenommen. Unter Uraltgebäuden versteht man Bauten, die bis zum Jahre 1818 entstanden sind. In die Kategorie Altgebäude fallen alle zwischen 1919 und 1943 erstellten Bauten, während als Neubauten die seit 1945 erbauten Häuser angesehen werden. Im Herbst 1950 zählte man 30 847 Wohngebäude aus dem Kaiserreich, 15 337 Altgebäude und 1 335 Wohnhäuser, die zwischen 1943 und Herbst 1950 erbaut wurden. Die letzte Zahl dürfte freilich gerade im letzten Jahr erheblich angestiegen sein.

Verkehrsverein zog Fastnachtsbilanz

Sommertagszug dieses Jahr am 25. Mai

Karlsruhe muß Organisationszentrale des badischen Fremdenverkehrs werden

In der Hauptversammlung des Karlsruher Verkehrsvereins am Donnerstagabend im „Gösterberau“, gab Geschäftsführer Heyden eine Bilanz des Fastnachtszuges 1952, der in der örtlichen und auswärtigen Presse ein gütiges Echo fand und allgemein als ein voller Erfolg des Verkehrsvereins gewertet wurde. Der Fastnachtszug, bestehend aus Vertretern des Verkehrsvereins und der karnevalistischen Gesellschaften, blüht in Tätigkeit und wird in regelmäßigen Zeitabständen zusammenzutreten, um den nächstjährigen Fastnachtszug vorzubereiten. Der Kritik der BNN am diesjährigen Zug wurde in allen Punkten entgegengekommen. Das finanzielle Ergebnis des Fastnachtszuges, der rund 200 000 Zuschauer auf die Beine brachte, ist ebenfalls befriedigend. Die Spenderfreudigkeit der Karlsruher Geschäftswelt fand ebenso Anerkennung wie das „Mitgeben“ der Bevölkerung. Auch der Durchlauf-Fastnachtszug hatte eine Rekordzuschauerzahl von 20 000 zu verzeichnen. Die Differenzen mit der Gruppe sind beseitigt, und diese hat sich dem Fastnachtsausflug angeschlossen. In Zukunft bleibt der Stadtkonvention an den Hauptfastnachttagen ausschließlich den karnevalistischen Vereinen und Gesellschaften reserviert. Dem Geschäftsführer des Verkehrsvereins, der nach einem Besoot von Sepp Sonntag senior eine „Hoydenarbeit“ zu bewilligen hatte, wurden von Hauptausflug Dank und Anerkennung groß. Dieser Dank galt auch allen Mitwirkenden, besonders dem Eisenbahnverkehrsamt, das als einzige Behörde wohl mit der besten Gruppe im Fastnachtszug 1952 vertreten war. Im nächsten Jahr erwartet man auch die Teilnahme anderer Ämter, vor allem der städtischen Ämter, wie das in früheren Jahren stets der Fall war.

Im weiteren Verlauf der Hauptversammlung wurde der Termin des diesjährigen Sommertagszuges auf den 25. Mai (Sonntag vor Pfingsten) festgelegt. Eingehend wurden die in Zusammenarbeit mit dem Eisenbahnverkehrsamt und Verkehrsverein durchzuführenden Oberbahnfahrten der „Königs-Düsseldorfer“ im Sommer dieses Jahres besprochen. Vorgehen sind Schüler-, Betriebs- und sonstige Gesellschaftsfahrten mit dem Motorschiff „Beethoven“, das von Freitag bis Mittwoch jeder Woche im Karlsruher Rhein-

haben stationiert ist. Die Erfassung der Fabrikneubau wird sich bis tief ins badische und württembergische Hinterland hinein erstrecken, von wo die Schiffgäste durch Sonderzüge des EYA nach Karlsruhe gebracht werden. Hier sind 3-6tägige Aufenthalte mit Rundgängen, Rundfahrten und Besichtigungen vorgesehen. Danach bringt die „Beethoven“ die Gäste nach Speyer oder Straßburg. Auch kleinere Kaffee- und Abendfahrten auf dem Rhein werden durchgeführt.

Erneut soll die Bildung eines gesamtbadischen Landes-Fremdenverkehrsverbandes mit dem Sitz in Karlsruhe aufgegriffen werden, wobei die nach Kriegsende entstandenen selbständigen Verbände Nordbaden (Heidelberg) und Südbaden (Freiburg) als Bezirksverbände des Dachverbandes in Karlsruhe weiter bestehen sollen. Die Initiative, so wurde betont, müsse nun die Stadtverwaltung ergreifen, die das größte Interesse daran haben sollte, daß Karlsruhe wieder die Organisationszentrale des badischen Fremdenverkehrs werde. (L.A.)

Gefährlicher Langfinger geschnappt

Die Landespolizei Württemberg hat den verheirateten Kaufmann Helmut P. festgenommen, weil er mit einem Manne identisch schien, der in letzter Zeit bei Einbrüchen in Karlsruhe in der Nähe des Talmars gesehen worden war. Bei diesen Einbrüchen handelte es sich überwiegend um Fälle, bei denen sich der Dieb während der Mittagspause oder nach Geschäftsschluß in Betriebe eingeschlichen und von dort mitgenommen hatte, was zum in die Hände gefallen war. P. wurde nach Karlsruhe gebracht und gab bereits bei der ersten Vernehmung den Diebstahl einer Schreibmaschine zu. Durch umfangreiche Ermittlungen gelang es, ihm weitere zwei Diebstahlsfälle nachzuweisen, darunter zwölf Schreibmaschinen, zwei Ledermäntel, Reise- und Aktentaschen mit Inhalt, Schuhe und andere mehr. Obgleich er seine Beute bis nach Stuttgart und Umgebung verschickte, konnten die meisten Gegenstände ermittelt und dem Eigenheimen zurückerstattet werden.

Vorfahrt nicht beachtet

Ekke Karl-Friedrich und Kriegstraße stieß ein Motorrad gegen den zweiten Anhänger eines Lastwagens, dessen Vorfahrt der Rollerfahrer nicht beachtet hatte. Er erlitt einen Beckenbruch und eine Kopfverletzung. Seine Begleiterin kam mit leichten Verletzungen davon. — Ekke Kaiser, und Englerstraße stießen ein Flyer und ein Motorrad zusammen. Die Kraftfahrer und seine Begleiterin erlitten Prellungen. — Ein Fußgänger, der die Kapellenstraße unvorsichtig überschritt, wurde von einem Lieferwagen angefahren und so Boden geschüttelt. Dabei zog er sich ein Gehirnerschütterung und eine Kopfverletzung zu, die seine Einlieferung ins Krankenhaus erforderlich machten.

Amerikanische Kinder beschenken ihre deutschen Freunde

Dank den Bemühungen des Hauptlehrers Burkart von der Nebenanstalt I konnten eine größere Anzahl Kinder Geschenkpakungen verteilt werden, die von amerikanischen Schulkindern für deutsche Kinder gesammelt wurden. Die Verteilung der Pakete

Aus dem Landkreis Karlsruhe

Graben, Haltsbüchel klammernde sich ein Kind, das beim Spiel ausgerutscht war, an einen Spalt, auf dem gerade Holz gespalten wurde. Unglücklicherweise schlug ein Arbeiter im gleichen Moment zu und hakte dem Kind mehrere Finger ab. — Badstube, Der zehnjährige Manfred Bergbold stürzte beim Hantieren auf das Scheitelpferd herab. Mit schweren Verletzungen mußte der Junge ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Staffeln, An Stelle von Teak, dessen Anbläue infolge der schwankenden Preisen überaus verringert wird, verläßt nun ein Teil der Landwirte, sich auf Gucksteinen umzusetzen. — Säcklinge, Die wichtigen Boden, die entlang der Bundesstraße 10 in ihren Gipfeln weit in die Straße hineinragen, und die bereits 1949 gesprengt werden sollten, wurden durch die Forstverwaltung gefüllt. — Breiten, An der durch Büben verstärkten Leichter-Kloster nach Kreuzkirche genannt, eines der ältesten Backsteinklöster in der Stadt mit der bekannten volkstümlich-barocken Innenausstattung, wurde mit der Restaurierung begonnen.

erfolgte über das Jugend-Rot-Kreuz. Auf dieser Ebene entspann sich auch ein schriftlicher Gedankenaustausch zwischen amerikanischen und deutschen Schulen. In diesem Zusammenhang sei nochmals auf die sehr gut redigierte, der Jugend und dem Frieden dienende Zeitschrift „Junge Hilfe“ aufmerksam gemacht, die bei jeder Schullieferung erhältlich ist.

Medizinische Vortragstagung in Karlsruhe

Der Ausschuss für ärztliche Fortbildung für Karlsruhe und Mittelbaden führt am Samstag, 22. März, im Hotel der II. Med. Klinik der Stadt, Krankenhausstraße Karlsruhe, Moltkestraße 18, eine Vortragstagung durch. Von 10 bis 12.45 Uhr spricht Obermedizinalrat Dr. Curtius, Karlsruhe, über „Endocarditis im Kindesalter“, von 14—15.45 Uhr Prof. Dr. Hochrein, Ludwigshafen, über die „Beurteilung und Behandlung der Herzschmerzen“ und Prof. Dr. Wachsmuth, Würzburg, über „Technik und Indikation der extrapleuralen Decortikation“ (mit Filmvorführung). An die Vorträge sollen sich kurze Diskussionen anschließen.

Karlsruher Marktbericht

Kleinverkaufspreise in Pfennigen je 100 g: Speisekartoffeln 12, 2 kg 120—125, Rosenkohl 25—30, Weißkohl 25—30, Broccoli 25—30, Spinn 25—30, Gelbschoten 25—30, rote Rüben 25—30, Butterrüben 15, Bohnenkohl 15, Schwarzwurzeln 10, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, Kopfsalat 10, Treibsalz 500 g, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000.

Wohin gehen wir heute?

Badisches Staatstheater, G.F. Debes Haus, 12.15 Uhr „Martha“, komische Oper von Floow (Geschlossene Vorstellung für die Badenwerk AG). Ende nach 21.30 Uhr. — Schauspielhaus, 19.30 Uhr „König Oedipus“ von Sophokles (Vorstellung für die Kunstgemeinde, Gruppe 2, Ende 21.30 Uhr). — Die Insel (Waldstr. 3), 20 Uhr „Medea“ von Jean Anouilh und „Frühling Jule“ von Aug. Strindberg. — Anstaltstag, Staatliche Kunsthalle, Gemälde des 15.—19. Jahrhunderts, Sonderausstellung „Griechenland“, Käthe Kollwitz: Druck, Graphik und Zeichnungen (14—15 und 16—17 Uhr). — Badische Kunstvereine: Vier oberbayerische Maler, Gemälde, Aquarelle, Graphik; Albert Bozz, Saarbrücken; Aquarelle, Zeichnungen (16—17 Uhr). — Centre d'Etudes Françaises (Karlstraße 15), Ausstellung Hofmann, Karlsruhe; Aquarelle und Ölgemälde, Landessammlungen für Naturkunde (Friedrichsplatz, Eingang Rinerstr.) Vivarium (14—17 Uhr). — Lichtspieltheater, Sondervorstellungen in Kilmann (Kurbel: Rollen Books Verteilung (Schneckenacht am Black River). — Luxor: Nacht auf den Straßen. — Pall: Straße zur Heimat (Rhythmus der Nacht). — Rondell: Verückter Mittwoch. — Schauburg: Das letzte Begegn. — Atlantik: Riff-Prästen. — Kammertheater: Friedrich: Heli. — Dietzmann (Straße der Sünden). — Kreuztheater: Die Dandies. — Unter eigenem Ich. — Markgrafenbühne: Durach. Der Verlorene. — Rhetorik: Straße zur Heimat. — Scala Durlach: Rebecca.

Kurze Stadtnotizen

Der Eingang zum Finanzamt Karlsruhe-Stadt befindet sich nach Fertigstellung des westlichen Eckbaus in der Miltkestraße, Ecke Freydorferstraße (Straßenbahnhaltestelle, Kraftfahrer können den Hof nicht mehr als Parkplatz benutzen). — Geburtstage, Heute feiert Frau Anna Beck, Wlwe, Karlsruhe 21a, ihren 95. und Herr Wilhelm Rittmann, Waldhornstr. 48, seinen 81. Geburtstag.

Arbeit an der Arbeit

Ein instruktives Experiment des REFA-Bezirksvereins Karlsruhe

Vor einem sachverständigen und interessierten Publikum gab am Mittwochabend im Rodenbacher-Hörsaal Dipl.-Ing. Maul, Karlsruhe, eine Übersicht über die Arbeits- und Arbeitsmethoden des REFA. Hauptziel dieser Bewegung ist die Rationalisierung der Arbeitsabläufe mit einfachen und wirtschaftlichen Mitteln. Bevor es den REFA gab, wurde natürlich auch schon kalkuliert und probiert. Das Verdienst der REFA-Idee ist es aber, daß sie aus dem bloß zeitstoppenden Betriebsleiter einen denkenden Ingenieur gemacht hat, der sich nicht mehr damit abfindet, daß eine bestimmte Arbeit so oder so verläuft, sondern neue und bessere Wege sucht. Volle Ausnutzung der Betriebsmittel, fließende Abwicklung der Produktion, möglichst Rückblick auf den einzelnen Arbeiter — das sind die Ziele der REFA-Arbeit, deren Erfolge, wie das von Dipl.-Ing. Maul durchgeführte Experiment bewies, ganz außerordentlich sind.

Einem Meister und vier Gehilfen wurde die Aufgabe gestellt, nach einem bestimmten Plan Pappebehälter herzustellen. Bei Verwendung der üblichen Werkzeuge schaffte die Arbeitsgruppe in zehn Minuten anlaufender, unbereinigter Fertigung drei gute Behälter und fünf Stücke zweiter Wahl. Dann trat eine REFA-Arbeitsstudiengruppe auf und machte praktische Verbesserungsvorschläge. Im zweiten, bereinigten Durchgang wurde eine andere Kartoffelart gewählt, auf der man die Bleimarkierung besser sah, Magnethammer, die das Einschlagen der Nägel erleichterten, eine besondere Sägewerkzeuge. In derselben Arbeitszeit betrug die Ausbeute zehn gute Stücke und vier Stücke zweiter Wahl. Wiederum trat eine Studiengruppe auf und wertete die gestoppten Zwischenzeiten aus. Dort, wo sich Material häufte, brachte man Verbesserungen an. Jetzt wurden vier Holzstücke auf einmal gesägt, der Karton anders zugeschnitten und mechanisch gefaltet, die Gehilfen nagelten nicht mehr, sondern bestellten den Karton mit Heftmaschinen an die Holzstücke. Das Ergebnis war erstaunlich: In zehn Minuten 28 gute Behälter, 3 Stücke zweiter Wahl und ein schlechtes Stück bei relativem Materialverschleiß.

Dieses gelungene und sehr instruktive Experiment hat gezeigt, zu welchen erstaunlichen Ergebnissen man gelangen kann, wenn man sich nicht damit begnügt zu arbeiten, sondern laufend an der Arbeit selbst arbeitet, die Arbeit vernünftig ordnet und die Fertigung als Ganzes gestaltet. Immer ist die menschliche Leistungsfähigkeit „beschränkt, unbeschränkt“.

Wie wird das Wetter?

Einzelne Regenfälle

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh: Überwiegend stark bewölkte Wetter und einzelne Regenfälle. Höchsttemperaturen um 18 Grad. Kein Nachtfrost. Zeltweise etwas aufziehende südwestliche Winde.

Schneemengen vom 20. März

Freudenstadt 26 cm Ager, Untermarkt 26 cm Fim, Horngrunde (Sonder) 40 cm Harach, Kniebis 50 cm Fim, Rothau 50 cm gesetzt, St. Blasien 50 cm gesetzt, Feldberg Gipfel 80 cm Fim, Muggenbrunn 60 cm Papp, Schotzstein 90 cm teil.

Rheinwasserstände

21. März, Konstanz 205 (+1), Rheisach 184 (-6), Straßburg 284 (+4), Karlsruhe-Messau 67 (+2), Mannheim 340 (-8), Caub 263 (-8).

Weitere Stadtnachrichten auf Seite 1.

Herausgeber u. Oberredakteur: W. Baum (in Durlach). — Chef von Dienst: Dr. O. Hamel, Wirtschaft; Dr. A. Wolf, Außenpolitik; H. Blöcher, Oberpolitik; Dr. F. Luder, Kultur und Feuilleton; Dr. O. Gillen, Religion und Spiegel der Heimat; H. Ouerbach, Politik; J. Wenzel, Karlsruhe-Land; Ludwig Aretz, Sport; Paul Schreiber, Überregional; Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. — Druck: Badendruck Gieseler, Karlsruhe, Lammstr. 1b-3. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 19 v. 1. 8. 52 gültig.

Osterreichischer Selbstmordstudent in Miami

Miami Beach (AP). Der eine Woche in den Vereinigten Staaten verurteilte österreichische Student Helmut Graf hat wenige Stunden nach seiner Entdeckung und Festnahme durch die Polizei im Gefängnis von Miami Beach einen Selbstmordversuch verübt. Sein Zustand ist ernst.

Der 23jährige Sohn eines österreichischen Automobil-Fabrikanten war seit dem 7. März den Vorlesungen an der Universität Cincinnati ferngeblieben. Nachdem sein Wagen am Sonntag mit blutverschmierter Vorderseite bei Columbus (Ohio) gefunden worden war, setzte eine polizeiliche Großfahndung ein, bei der sich herausstellte, daß Graf am 8. März die schweizerische Kutschkührerin Tracie Hochböldinger in Pittsburgh aufgefunden hatte und dann nach Miami gefahren war.

Graf gab an, den Selbstmordversuch begangen zu haben, um zu sehen, wie es in der anderen Welt aussieht. Seine Eltern, die telefonisch mit dem Krankenhaus gesprochen haben, werden auf dem Luftweg in Florida erwartet. Die Universität Cincinnati hat Graf jede Hilfe zugesagt.

In den Kohlenbunker gestürzt

Bad Hersfeld (dpa). Der Arbeiter Willi Biering aus Bad Hersfeld verunglückte in der Nacht während seines Dienstes im Kohlenhaus der Vereinigten Jutespinnereien in Bad Hersfeld tödlich. Am Vormittag bemerkten Helfer die völlig verkohlte Leiche des 60jährigen auf dem Feuerort einer Kesselanlage. Die Nachforschungen ergaben, daß Biering vermutlich während der Nacht in einen Kohlenbunker gestürzt, dort unter den automatisch nachfolgenden Kohlenmassen erstickt ist und zusammen mit der Kohle in die Ofen transportiert wurde.

Dem Frühling entgegen

Beginn der Saison in Oberitalien — Kleine Ratschläge für Italienfahrer

Rom (H). Mit Macht, fast hörbar, brachen die Bildschirme schon Mitte Februar in der Lombard, in Ligurien und in Venetien unter der ungewöhnlich warmen Frühlingssonne hervor. Umgekehrt wie die Zugvögel hat bei den Menschen der Zug nach dem Süden begonnen. In Strada am Lago Maggiore, in Nervi oder in Portofino bei Genoa, in Venedig schließlich, in der glanzvollen Lagunenstadt sitzen die ersten sonnenhungrigen Gäste aus Nord und West mit dem Freizeitsport im ersten dolce far niente. Erste Pläne zu Ausflügen, Segelfahrten, Theaterveranstaltungen, Abends, wenn man sich umsieht, beobachtet man erheitert im Spiegel die erste Sonnenbräune und geht auf die Suche nach der besten und preiswertesten Trattoria. Der Herr steckt sich die Nelke an den Abendmantel, Madame zwei selbst duftende Geisen für den Ausschnitt, eine weiße und eine rote. Den leichten Mantel trägt man über den Arm. Musik erklingt aus den Ozeanen, in den Schaulustern prangt das Frühlingsschwarz. Venedig bietet seine ersten Kravatten auf gelblichen Seidenschiffen an, beide schmecken nach Süd. An den großen Seen bei Mailand steigt man Hoch und Focellin an der Riviera Cerys-Fisch, mit Mayonnaise. Der prickelnde Landwein verandert die Welt in ein sanftes Idyll. Kurse für den Frühling im Süden. Die Luft riecht nach Nara, nach Jambou und neuer Erde. Und im Menschen regen sich vergangene Träume, ein einfacher, ungewöhnlicher Wunschtraum vor allem: derjenige nach unproblematischem Glück.

Schöpfungen, die weiterwirken — auch auf diejenigen, die nicht mehr mit dem Badekarren reisen wollten.

Unsere Zeit schließt sich einer Art nächster Romanik wieder auf. Gewandelt hat sich allerdings die äußere, die zivilisatorische Umwelt, die unsere Großstädter dort vorfinden. Alles ist klarer und sportlicher. Besser durchlüftet scheint alles. Vieles ist auch dem heutigen Geld-Devisen-Beutel angemessener. Klug diskutierte Italienerinnen kann sich auch der letzten, welcher seine Ferienausgaben scharf berechnen muß. Mehr noch, der Luxus-Tourist vergangener Zeiten wird immer seltener. Ein Ausgleich der sozialen Verhältnisse hat auch hier stattgefunden. Nützlich ist allerdings kluger Sinn und das richtige Maß. Frühlingssonne nach Italien sollte man mit innerer Geduld genießen und sich nicht später, hat man einmal ein Städtchen des Biebems erreicht, auch weiterhin nur Ruhe meinen. Man rufe nicht, wie es heute Unruhe geworden ist, von einem Ort zum andern. Man verbinde den Aufenthalt an einem der oberitalienischen Seen mit einem Ausflug nach Mailand, den Aufenthalt an der Riviera mit einem Besuch in Genoa, seine Malven in Venedig mit Ausflügen nach Chioggia und Torcello, aber man verzichte darauf, alles gleichzeitig „erleben“ zu wollen. Wer alles will, erhält in Italien gar nichts, er erschwemert sich nur Geld.

Lampertheim

Um Durch einen schadhaften Ofen hatten sich in einem Zimmer Kohlengas in solchem Maße entwickelt, daß beim Türöffnen eine Explosion erfolgte, die den Ofen auseinanderriß und die Möbel durch die Luft schleuderte. Das Feuer konnte gelöscht werden.

Weinheim (Sa). Auf dem Gewerkschaftstag der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft vom 27. bis 28. März wird u. a. Dr. Aarnt von Wirtschaftswissenschaften Institut der Gewerkschaften sprechen.

Fersheim. Der Stadtrat nahm einen Antrag an, Angebot und Verkauf photographischer Schrift- und Bildwerke auf städt. Grundstücken zu verbieten und die Befolgung dieses Verbots von einem Ausschuß überwachen zu lassen. Dem Ausschuß gehören neben dem OB und dem Polizeidirektor vier Stadträte, je zwei Vertreter der Elternschaft, der Schulen und der Geistlichkeit sowie ein Mitglied des Jugendrings und des Buchhandels an.

Lahr. Ein Radfahrer überfuhr beim Einbiegen in die Bundesstraße Offenburg — Freiburg eine Stoppstelle und wurde von einem Auto zu Boden geschleudert und getötet.

Kehl (H). Nach amtlichen Feststellungen sind im Kreis Kehl 42,3 Prozent aller Handwerksbetriebe kriegsgeplündert. Damit steht der Kreis Kehl vor dem Stadtkreis Freiburg mit 28,6 Prozent geschädigter Handwerksbetriebe im Durchschnitt des Handwerkskammerbezirks Freiburg an erster Stelle.

Schutterwald (H). Vor einigen Monaten forderten die Bürger der Gemeinde energig die Entfernung des Stordensetts über dem Kirchturm. Die Kirchturmspitze, die mit schwebenden Abfällen bedeckt wurde, die Gemeindeverwaltung kam diesem Wunsch nach. Die Einwohner Schutterwalds fordern jetzt energig, daß die Gemeinde für ein neues Stordensett sorgt.

Stuttgart. Da der erste Schulbesuch der 14-klassigen Reife Schule in Feuerbach erst im Sommer fertig werden wird, verbringt man sich den Kopf, wo die 200 Kinder untergebracht werden sollen, die Ostern in die Schule kommen. Die Elternschaft fordert die Aufstellung von vier Schulhäusern. — Zu fünften Monaten Gefängnis wurde ein Mähriger Mann verurteilt, der in seinem Lastwagen an mehreren Abenden seinen Toppfen aus der Ludwigburger Filzkassette weggeführt und weiterverkauft hatte.

Tübingen (H). Ein 23jähriger Arzt, der wegen einer schweren Krankheit im Verzugungskrankenhaus Weingarten untergebracht war, hat an einem der letzten Abende die Anstalt verlassen und sich in der Nähe seines Heimatortes das Leben genommen.

Südwestdeutsche Umschau

zund geworden. Man erinnert sich der Weihnachtsausstellung von Bildern, durch die 100 000 DM für Künstler gewonnen wurden. Nun wird bekannt, daß in den Städten Hagen und Duisburg für jedes neu errichtete oder wiederhergestellte städtische Gebäude 1 bis 2,5 Prozent der Baumsome für Kunstwerke verwendet werden müssen! Die Kunstwerke werden mit dem Bau fast verknüpft, da also, daß bestimmte Aufträge an Künstler von Fall zu Fall erteilt werden.

Es gibt gute und schlechte Reklame. Für eine erfolgreich geführte halten wir diese: Dem Autor eines Buches über Sportfischer nach wurde von einem Leser ein Spruchfehler nachgewiesen. Er gab ihn daraufhin in einer Zeitung offen zu und schrieb: „Zehn Male demjenigen, der mit einem weiteren Fehler nachweist! Einen sprachlichen, meine ich, für einen Druckfehler zähle ich bloß drei, und gar nichts für das falsche i auf Seite 21, das schon entdeckt ist.“

M. Hofmann

Die Zukunft des deutschen PEN-Clubs

Die Sitzung des Exekutivkomitees der PEN-Club-Internationalen in Paris nahm Gelegenheit, sich eingehend mit den inneren Streitigkeiten des Deutschen PEN-Clubs zu beschäftigen und eine stützliche Lösung zu finden.

Bekanntlich führte die Trennung der Geister in West und Ost zu einer Reihe von Austritten und einer Reihe gewaltiger gegenseitiger Erklärungen. Die eine Seite mit dem geschäftsführenden Präsidenten Johannes Tralew (München) an der Spitze wollte die Basis eines einheitlichen Deutschlands keineswegs aufgeben und die andere Seite glaubte betreiben zu müssen, dadurch seine Infamie von Osten her Vorsehen zu lassen.

Die 13 anwesenden Delegierten aus allen Ländern der Welt suchten offensichtlich eine Kompromißlösung, indem sie die Aufrechterhaltung des Gesamtdeutschen PEN-Zentrums in München

Die Fünfte Kolonne in der Fünften Kolonne

Edgar Hoover — der joviale amerikanische Fouché / Von Paul Lester, Washington

Gewerkschaftskreisen erzählt man sich, daß jede Rede kommunistischer Funktionäre heute mit der stehenden Floskel beginnt: „Werte Genossen und Geheimagenten der F.B.I.“

„Vor allem: Keine Politik“

Wenn heute die G-Men als das Symbol unbestechlicher, schlarfräugiger Justiz gelten, so ist dies in erster Linie das Verdienst eines breit-schultrigen Mannes, der mit seinem willensstarken Pyknerkopf, dem leicht zusammengekniffenen Mund und dem furchenden Blick unter den buschigen Brauen aussieht wie eine Kreuzung von Max Schmeling und Orson Welles: J. Edgar Hoover, der Vorgesetzte der USA-Kongress- und der USA-Öffentlichkeit.

Obwohl einer kleinen Funktionärsmilie entstammend und seit seines Lebens ein Bürokrat, gehört Hoover nicht jener Kategorie spindeldürrer Beamten an, in deren Adern Tinte statt Blut fließt und die gleichsam von Geburt an mit ihrem Sesselpolster ver wachsen zu sein scheinen. Der eine große Einfluß in Hoovers Leben war seine Mutter, eine strenggläubige, energiegeliche Frau schweizerischer Abstammung, die sehr entschiedene Begriffe über Gott und Böse hatte und diese seinem kleinen Edgar auch sehr eindringlich einzuflößen vermochte. So empfänglich erigte sich Edgar für den moralischen Rigorismus seiner Mutter, mit der er bis zu ihrem Tode (1936) zusammenlebte, daß man ihn in der Schule den „Stillestehenden“ nannte und er sich selber dem Priesterberuf weihen wollte. Die tiefen religiösen Überzeugungen der Kindheit sind in Hoover lebendig geblieben: In seinem Kreuzung gegen Stalin amerikanische Agenten fühlte er sich als ein gläubiger Missionar, und das Bannwort, mit dem er den Kommunismus am liebsten belegt, lautet noch immer „Gottlos“.

Doch die Lebensumstände, besonders die materielle Beengung, entwickelten seine irdische Komponente. 1913 erhielt der Achtzehnjährige einen Job als besserer Laufbursche in der Kongressbibliothek — und seither ist die Regierung immer sein Boll gewesen. Mit stäblichem Willens-eifer studierte er bei Nacht und Tag, erwarb sich ein Anwaltsdiplom und ergatterte 1917 einen „provisorischen“ Job im Justizdepartement — ein Provisorium, das heute, 33 Jahre später, noch andauert. Ein geborener Organisator, ein Napoleon der bürokratischen Sirta-die und ein klarer Arbeitskapazität, avancierte er unheimlich schnell auf der bürokratischen Stufenleiter. Als 1924 das Aufsteigen des berühmten Teapot-Dome-Skandals den korrupten Attorney General Daugherty und seinen beschuldigten F.B.I.-Chef aus dem Justizdepartement verjagte, sah sich der neue Generalstaatsanwalt nach einem jungen Mann mit wenig Vergangenheit und viel Zukunft um. Sein Blick fiel auf Edgar J. Hoover. Hoover erklärte sich bereit, die Stellung eines Direktors der F.B.I. zu akzeptieren — unter zwei Bedingungen: „Keinerlei Politik und keine Einmischung von außen!“ — Dies, junger Mann, erwiderte sein Chef vergnügt, „und die beiden einzigen Bedingungen, unter denen ich Ihnen den Job zu geben gedachte.“ So wurde Hoover, mit kaum 29 Jahren, Chef der F.B.I., des mächtigsten Polizeiausschusses der USA.

Durch seine politische Neutralität (er hat nie gewählt), hat er sich den Demokraten und Re-

publikanern gleichermaßen unentbehrlich gemacht und ist so etwas wie eine nationale Institution, der permanente, unabsetzbare Polizeiführer der USA, der unentbehrlichste Mann in Washington, dem alle seine Budgetanträge bis auf den letzten Nickel bewilligt werden.

Hoover hat in den dreißiger Jahren endgültig die Gangsterimpertoren der John Dillinger, „Baby Face“ Nelson und „Maschinengewehr“-Kelly vertrieben, er hatte 24 Stunden nach Pearl Harbor 171 verdächtige Ausländer hinter Schloß und Riegel gebracht, er hat mit Trickspiegeln, getarnten Filmkameras, Radardektoren und anderen Waffen der modernen Anti-Verbrecher-Wissenschaft die braune Fünfte Kolonne so wirkungsvoll bekämpft, daß während des ganzen zweiten Weltkrieges nicht ein einziger Fall von feindlicher Fabriksabgabe entdeckt wurde.

Heute sind Hoover und seine Leute in den noch schwierigeren Kampf gegen eine andere weltumspannende Verewegung verwickelt. Es ist das besondere Glück der USA, daß sie gerade in der gegenwärtigen kritischen Periode einen Polizeiführer haben, der so gänzlich von der dämlichen Machtiger eines Fouché oder Himmler frei ist und der nicht jener gefährlichen Kategorie haltloser Neurotiker angehört, welche nicht wissen, ob sie ihre Mutter oder Stalla hassen. Hoover ist ein jovialer Philanthrop von satziger Lebensfülle, mit einem sehr gesunden Appetit für Steak-Dinners und Freizeitsport begabt. Er kann fünfzehn Stunden am Tag arbeiten und es sich dennoch abends im „Columbia Country Club“ oder einem Nachtklub wohl sein lassen.

Wenn man Hoover abends mit seinem Stellvertreter und Intimus Tolson in den Alliant-Hinzeinspazieren sieht, ohne jegliche Leibgarde oder Überwachung, und ihn dort gemütlich mit dem Wirt über die steigenden Lebensmittel-

preise diskutieren hört, dann erkennt man die ganze Absurdität des kommunistischen Mythos vom „blutdürstigen USA-Himmler“.

Demokratie — auch für Anti-Demokraten!

Soviet ist gewiß: Hoover ist kein Apostel des Politertors und der brutalen Gewalt. Er ist überzeugt, daß „das Regenrad mächtiger ist als der Wasserschlauch“. Als man während der großen Streiks von 1947 von Hoover prominierte, er solle seine Agenten auf die Spur prominenter Gewerkschafter setzen, welche „irreguläre“ welche obstruktion Bundesgesetz verletzt hätten, antwortete er sehr energig ab: Er habe nicht die Truppe der F.B.I. zu einer Truppe von Streikbrechern umzuorganisieren. Bis heute haben selbst die Kommunisten nicht zu behaupten gewagt, daß die F.B.I. illegale Verhaftungen vornehme, ihren Gefangenen Razzias einführe unter die torturieren. Kein Amerikaner befürchtet, mitten in der Nacht verhaftet und beim Morgengrauen liquidiert zu werden. Ein prominenter Gangster erklärte unlängst, er sei von den F.B.I.-Agenten mit so ausgesuchter Höflichkeit behandelt worden, daß er sich „zum erstenmal seit langer Zeit als ein Gentleman gefühlt“ und aus „unmenschlicher Dankbarkeit“ ein Geständnis abgelegt habe.

Hoover, der sich gerne in Zeitungsartikeln an die USA-Öffentlichkeit wendet und der auch ein schlicht geschriebenes Buch mit dem Titel „Persons in Hiding“ verfaßt hat, ist davon überzeugt, daß die kommunistische Gefahr mit demokratischen Methoden bekämpft werden muß. Er ist sich der tiefen Problematik bewußt, die in diesem Unterfangen liegt. „Demokratie — aber nur für Demokraten!“ — hat der deutsche Pamphletist Tucholsky einst postuliert. Hoover möchte die demokratischen Privilegien auch den Feindgegnern der Demokratie ausüben lassen. Er glaubt, daß die amerikanische Demokratie stark genug ist, um sich diese Genozidist gegenüber ihren Feinden leisten zu können. Während der passionierten Debatten über das neue Anti-Kommunistengesetz hielt er sich weise im Hintergrund. „Besser ein kommunistischer Agent mehr als eine bürgerliche Freiheit weniger“ so lautet sein Grundsatz.

Wieder deutsche Filme in Spanien

„Dr. Holl“ und „Berliner Ballade“ starteten in Madrid

Madrid. Kurz nacheinander sind in Madrid die Filme „Dr. Holl“ und „Berliner Ballade“ aufgeführt worden; der Paul-Hoover-Film „Das steinerne Herz“ ist angekündigt. Der deutsche Film, der seit 1945 von spanischem Markt verdrängt wurde — abgesehen von einigen Filmen aus der deutschen Konkurrenz, die von den Siegermächten „ausgeschaltet“ wurden — sich mit dem Amt, ohne von keinem Konkurrenten ausgefüllte Lücke zu schließen.

Von jeher konnte deutsches Filmschaffen in Spanien mit einer aufgeschlossenen und treuen Gemeinde rechnen, die an ihm saubere Technik, sorgfältige Durchbearbeitung und hohe schauspielerische Leistung bewunderte. Der deutsche Kulturfilm hatte sich eine Monopolstellung gesichert. Schärferer Wettbewerb war stets der amerikanische Film, der einerseits dem reinen Unterhaltungsbefürdnis des spanischen Publikums mehr entgegenkam und andererseits dessen Vorliebe für etwas konventionelles Schönschauspiel eher entsprach. Da der Kinobereich überaus landläufiger Auffassung in erster Linie kein erzieherischer Kunstgenuss, sondern ein angenehmer Zeitvertreib sein soll, wünscht sich der hiesige Filmfreund dann schöne, fotogene Stars und verzichtet gerne auf deutsche Ausdruckstiefe und Problematik. Nur so oft muß man hören: „Der deutsche Film ist gut, warum aber sind die deutschen Filmstarspielertinnen so häßlich?“

Während der letzten Jahre hat die spanische Film-Produktion mit staatlicher Subvention bedeutende Anstrengungen gemacht, den Filmbedarf des Landes zu einem größeren Teil selbst zu decken; an bemerkenswerten Ansätzen mit Anklängen an den italienischen Neo-Realismus hat es keineswegs gefehlt. Aber wenn der staatlichen Fürsorge die Kontinuität abgeht, dann sind die Kinobesucher überaus mißtraulich gegen jede offizielle Propaganda. Das beste Geschäft machen daher mehr denn je die Amerikaner, die Waren-Massen und Massen-Ware anbieten und sich mit so tüchtigen und über den Filmsektor hinaus so einflussreichen Unterhändlern wie dem ehemaligen Madrider USA-Botschafter Stanton Griffis eine überragende Position geschaffen haben. Daneben ist der englische, französische und italienische Film-Vertrieb zu einer zweit- und drittrangigen Rolle verurteilt. Da der deutsche Film Eigenart besitzt, die hier seit langem vermisst wurde, da er außerdem mit der Deutschland-

Freundlichkeit sehr weiter Kreise rechnen kann, ist ihm eine reelle Chance auf dem spanischen Markt einzuräumen, wenn es auch Jahre dauern wird, bis sich seine hohe Geltung wie ehemals ausnimmt!

Schmuggel mit Hypnose

Klagenfurt (dpa). Österreichische Zollbeamte in Villach sind einer neuen Schmuggelmethode auf die Spur gekommen. Sie glauben festgesetzt zu haben, daß in Norditalien ein gewisser Hypnotiseur am Werk ist. Er mache sich an Reisende heran, die sich nach Österreich begeben, hypnotisiere sie und suggeriere ihnen, an bestimmten Stellen der italienischen Grenze deponierte Pakete aufzunehmen und sie an bestimmte Stellen in Österreich wieder abzuliegen. Der Hypnotiseur begleite die Reisenden, ohne selbst Schmuggelgut mitzuführen. Er summe die „Ja Tracer“ über die Grenze geschafften Pakete wieder ein und gebe kein Risiko ein, da sich seine Opfer nicht oder nur ganz unklar an den ihnen suggerierten Auftrag erinnern können.

Taxi-Räuber verurteilt

Nürnberg (AP). Ein amerikanisches Militärgericht hat zwei amerikanische Soldaten, die einen deutschen Taxifahrer angegriffen und beraubt hatten, zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und unehrenhafter Entlassung aus der Armee verurteilt. Die beiden Soldaten, James A. Eel und Frank R. Whinn, hatten am 30. Januar in Nürnberg ein Taxi genommen und waren zu dem nahegelegenen Dorf Göttsbuck gefahren. Auf einer einsamen Straße befanden sie den Fahrer, sein Auto zu verlassen. Als dieser zu fliehen versuchte, schossen die Soldaten hinter ihm her und verletzten ihn am Arm. Sie wurden dem bewaffneten Bauern und des Angriffs mit einer wildlichen Waffe für schuldig befunden.

Die Frau erschlagen — sich selbst erhängt

Reudorf (dpa). Nach einem heftigen Streit über ihre schwedische Ehescheidung hat der 41 Jahre alte Friedrich Tatalinski in Hünereau-Hademarschen seine um drei Jahre ältere Frau Eise mit einer Axt erschlagen. Nach der Tat flüchtete Tatalinski und erhängte sich in einem Wald in der Nähe von Düren. Die 77jährige Mutter der Getöteten, die wahrscheinlich den Streit hatte schlichten wollen, ist bei der Auseinandersetzung schwer verletzt worden. Das Ehepaar haterlährt drei Kinder im Alter von 11 bis 15 Jahren.

Kulturbrief zum Nachdenken

In Berlin setzte die Centrox-Filmgesellschaft einen Film („Vierzehn Stunden“), der gleich in zwei verschiedenen Fassungen gefilmt wurde. Einmal wurde der Selbstmörder getötet, einmal nicht. Überträte Perspektiven! Man denke sich einen Roman in der Ausgabe A und B, und ein Schauspiel, bei dem die Zuschauer vor dem letzten Akt abstimmen, welche Lösung des dramatischen Konflikts sie wünschen. An der obersten Gewiss aller Kunst, das der inneren Folgerichtigkeit, darf man allerdings nicht mehr denken. Aber was wiegt schon Kunst? Sein Berliner Versuch stimmte das Premierenzpublikum überwiegend für den unglücklichen, das Publikum der anderen Vorstellungen mehr für den glücklichen Schicksal.

Über die Filmkritik klagt man auch in Frankreich. Dort wurde nun von der Nationalversammlung eine Untersuchungskommission eingesetzt; sie soll vor allem feststellen, wie es kommt, daß die amerikanischen Filme dem Zuschauer mehr zusagen, mehr ihren Wünschen und Neigungen entsprechen, als die im Lande selbst produzierten Filme.

In Frankreich trat ein neues Urheberrechtsgesetz in Kraft. Nach ihm rechnen zu den fünfzig Schutpjahren nach dem Tode eines Autors zusätzlich noch die Kriegsjahre. Ist ein Autor aber für Frankreich gefallen, so werden seine Werke nicht nach fünfzig sondern erst nach sechzig Jahren frei. — Erwähnen wir noch als Kuriosum, daß in Frankreich, dem klassischen Lande der Literaturpreise, noblen seiner Preis gestiftet wurde. Der Literaturpreis der böhmischen Krone“ in Biarritz. Er besteht aus einem Lebensmittelpaket. Und, vermutlich, aus viel Geschrei.

In München sprach ein Vortragshörer in einer Bar zwei Gedichte von Ringelnatz, die zwei anwesende Kriminalbeamte für so un-

anständig hielten, daß sie das bekannte „Öffentliche Ärgernis“ nahmen und Anzeige erstatteten. Selbstverständlich wiederholte der Vortragshörer im Gerichtssaal die beiden Gedichte, und ebenso selbstverständlich wurde er daraufhin freigesprochen. Das Ganze war eine Reklame auf Staatskosten für Ringelnatz, den wir trotzdem nicht zu den Großen rechnen.

Das „Institut für Publizistik“ an der Universität Münster stellte durch Umfragen fest, wie viele Zeitungsläser regelmäßig den Roman lesen. Es sind ungefähr 40 Prozent. Am meisten beliebt (27 Prozent der Befragten) sind Abenteuer- und Kriminalromane, dann folgen (bei 19 Prozent) historische Romane. Die Liebesromane fallen mit nur 12 Prozent überraschend zurück. Der wertvolle und klassische Roman wird von 13,6 Prozent der Leser gewürdigt.

Zur Zeit ist in der Förderung der bildenden Künste Rheinland-Westfalen füh-

„Fips mit der Angel“

Eine gelungene Aufführung der Jugendbühne des Badischen Staatstheaters

Ein prächtiges Jugendstück mit allem, was dazu gehört, um die Herzen der Kinder und auch der Erwachsenen höher schlagen zu lassen. Dieser „Fips“, ein erfreulicher Gewinn für die deutsche Bühne, ist von ersten bis zum letzten Wort dem Leben abgesehen, dem Leben unserer Zeit. Vom ersten Bild an setzt bereits die Spannung ein, die sich mit dramaturgischer und psychologischer Folgerichtigkeit entfaltet. Konflikte schürzen sich, errögende Abenteuer fließen ein, bis sich am Ende eines der Jungensdramen, wie sie aus dem Schoße einer in ihren Grundfesten erschütterten Zeit aufstiegen sind, zu freundlichem Ausgleich hat. Die Charaktere der Erwachsenen wie der Jugendlichen sind so echt angelegt, daß das Spiel für die Darsteller eine heile Freude gewesen sein muß. Man spürt das während der ganzen Aufführung, der Christian Lennbach als Regisseur alle nur denkbare Sorgfalt angewendet hat. Er versteht sich offenbar gut mit der Jugend, die nicht einmal Lampenleber zeigte und sich so natürlich gab, als sei sie völlig unter sich, allen voran der kleine Titelheld, Wolfgang Lörcher, ein frischer, aufgeweckter Junge, der vielleicht deswegen seine Sache so gut machte, weil er keinesfalls den Ehrgeiz hat, Schauspieler zu werden. Die Kritik ist ihm auch schaupe. Er hat sich nur auf der Bühne, die für ihn Leben bedeutet, tapfer durchgeschlagen und sich auch gegen die Meute der kleinen Mitspieler (Günther Hoffmann, Klaus Holzer, Winfried Häußler, Gerhard Trebach und Eitelgard Klotz) zu behaupten. Schon dem großzügigen Onkel (Ulrich Matschoß) und der im Armeeleutnant-Milieu hantierenden Tante (Tonl Weidner) gegenüber wahr er das Gesicht, Raich freundlich er sich mit allen Gutherzig, an die ihm

auf seiner abenteuerlichen Lebensfahrt begegnete, so mit Schwester Erika, die in Marga Habelberg eine unendlich vertrauensweckende Gestalt gefunden hat, mit der nicht minder verständnisvollen Polizistin (Thea Stigmajer) und dem Dr. Schenk (Fritz Klippenberg), während er den Mißtrauen mit klugen Mißtrauen begegnet. Die Schwester Gundula, Ursula Staude ist so ein Typ in gewissen Grenzen auch der prächtige Grunke Karl Steiners, der Eisenbahner (Wolfgang Amersbacher) und natürlich der Inspektor (Fritz Hartwig), während der Schmuggler-Jacob (Herbert Böttcher) sich erst, als es fast zu spät ist, als falscher Freund entpuppt.

Ulrich Suva fand für die neuen Bilder eine sehr geschickte szenische Lösung, die rasche Umwandlungen und dadurch einen flüssigen Handlungsablauf ermöglichte. Die Aufführung war ein unbestreitbarer Erfolg und wird bei der Jugend keine Begeisterung auslösen. G.

Kulturnotizen

Frau Dorothy Caruso, die Witwe Enrico Carusos, hat dem schwedischen Tenor Just Boerling ein Biografie-Konzept gemacht. Das Caruso auf der Bühne getragen hat. Ihre Meinung nach ist Just Boerling der einzige Sänger, der mit Caruso verglichen werden könne. Just Boerling, der seit Jahren an der New Yorker Metropolitan-Oper tätig ist, erklärte bei der Überreichung des ehrenvollen Geschenke, das sei der stolze Augenblick seines Lebens. Es habe aber nur einen Caruso gegeben.

Die Berufung von Prof. Eugen Schöner (Mannheim) zum Generalinspektor der Stadt Düsseldorf und Operndirektor der Schiedischen Bühnen wird der Kulturausschuß der Düsseldorf Stadtvertretung dem Haupt- und Personalauschuß der Stadt empfohlen.

DER SPORT

Schwaben Augsburg hat theoretisch eine Chance

Heimspiele der Spitzenreiter — VfB Mühlburg bei Eintracht Frankfurt

Eine lange und harte Saison neigt sich dem Ende zu. Sensationen verspricht die kommende Wochenende nicht und weder an der Tabellen- Spitze noch am Ende wird es wesentliche Veränderungen geben. Der Meister wird wohl erst im letzten Spiel ermittelt werden können und da auch in der Absteigefrage die Würfel noch nicht gefallen sind, sieht es den letzten Spielen nicht an Spannung. Nürnberg dürfte wohl eine der leichtesten Aufgaben zu lösen haben, wenn man das Karlsruher Gastspiel der Waldhöfer als Maßstab nimmt. Die Mannheimer sind noch nicht ernstlich gestrichelt und nach dem zuletzt wenigsten Leistungen, werden sie ihr Punktekonto kaum erhöhen können. Da auch Augsburg nur noch Spiele auf fremden Plätzen ausstrahlen hat, hat Schwaben Augsburg noch die Chance, sich die Punkte in den Heimspielen zu holen, die zur Punktgleichheit notwendig sind. Dann müßte das Torverhältnis entscheiden und dabei wären die Schwaben aller Voraussicht nach besser als ihre Mitkonkurrenten. Zunächst muß aber der Vier-Punkte-Rückstand erst aufgeholt werden.

Mit großer Wahrscheinlichkeit befinden sich Nürnberg (gegen Waldhof) und VfB Stuttgart (gegen 1890 München) am kommenden Sonntag unter dem Sieger. Offenbach hat es in Nürnberg schon schwerer, allerdings sollte sich auch dort die größere Routine und das bessere Können der Kickers durchsetzen. Der VfB Mühlburg hat sich gestrichelt und kann dem Spiel in Frankfurt mit Ruhe entgegengehen. Gegen die Eintracht schien die Karlsruher immer ganz gut ab und es wird nicht überraschen, wenn der VfB in Frankfurt auch dieses Mal einen Punkt mitbrächte, um sich wenigstens noch einen schreibbaren Platz im Mittelfeld zu sichern. VfB Mannheim ist Favorit gegen die Stuttgarter Kickers und die Münchener Bayern werden sich für die hohe Vorrangstellung an der Spitz- und für die Vorzüge des Spielfeldes in Stuttgart durch die Schweißarbeit, das auf eigenen Platz Aufschub des Nachbarn geben dürfte. Von entscheidender Bedeutung ist für Schwaben Augsburg das Treffen gegen HSV Frankfurt. Die Frankfurter werden kaum in kompetitiver Aufstellung antreten können und damit steigen die Chancen der Augsburger erheblich.

II. Liga:

Fünf Bewerber für den zweiten Platz

Der Vorrang des Tabellenführers Ulm hat sich verringert. Es ist aber nicht zu zweifeln, daß es die Spitzenspieler noch schaffen werden. Im Kampf um den begehrten zweiten Platz hat sich die Zahl der Bewerber etwas gelichtet und am Sonntag werden von den fünf Vereinen, die sich noch Aussichten machen können, vermutlich Hof und Heßen Kassel zurückfallen. FC Augsburg hat es aber in Friedberg, das um den Vorrang kämpft, keineswegs leicht und vielleicht verliert der Mitt der Verweigerung zu einer Überraschung. Sehr gute Aussichten hat Durlach, das Chiem auf eigenem Platz bewegen müßte. In Wiesbaden dürfte Kassel kaum zu beiden Punkten kommen und Bayern Hof wäre nach einer Niederlage in Friedberg wohl ebenfalls ausgeschieden. Auch der FC Pforzheim hat noch, muß aber unter allen Umständen den Kampf in Singen gewinnen. Der Vorrang des Tabellenführers könnte sich weiter verringern, denn in Bamberg ist schwer zu gewinnen. Regensburg dürfte sich durch einen

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Wales schlug im Fußball-Länderspiel Irland glatt mit 3:0 und behauptete damit seine Anwartschaft auf die internationale britische Meisterschaft.

Die Fußball-Elite von Real Madrid erkrankte auf ihrer Spanienreise gegen Athletic Madrid mit 1:1 vor 40.000 Zuschauern ein beispielloses Unwohlsein. Die Essener verdanken dieses günstige Ergebnis ihrer sicheren Deckung, die sich von dem schmalen Antrittsspiel der Spanier, das von dem Halbtörnigen Ben Bates und Mendez aufgezeigt wurde, nicht überfließen ließ.

Mit St. (St.) Terec besiegte der FC St. Pauli den bereits zum Abstieg verurteilten Lüneburger SK im Punktspiel der Fußballoberliga Nord.

Jahn Regensburg verlor in einem Freundschaftsspiel gegen München 1900 vor fünftausend Zuschauern mit 1:2 (1:0) Unentschieden.

Petrucel gewann Mailand—San Remo

Die Straßen-Rennen im Radpost wurde mit der klassischen Fahrt Mailand—San Remo über 242 km eröffnet. Der Italiener Lorenzo Petrucel, der im vorigen Jahre den dritten Platz belegte, und der von dem hoffnungsvollen italienischen Nachwuchsfahrer nicht gewandt im Radpost gegen weitere drei Fahrer der Spitzengruppe. Eine Minute später traf das Gras mit Coppi, Bartali, van Steenbergen, Verjanssinger, Bobet, Koblet und Köster ein. Die Favoriten überwatchen sich

Sieg gegen Darmstadt näher an der Mittelstufe heranzurufen. Straubing ist gegen Bielefeld Favorit und Wacker München hofft durch einen Sieg gegen den Tabellenletzten Aalen sich noch retten zu können.

I. Amateurliga:

Übernimmt der KfV die Führung?

Der KfV vertrat am Wochenende auf Daxlanden, das ihm wertvolle Dienste leisten könnte, wenn es Schwetzingen schlagen würde. Spitzenspieler haben die Vorzeichen gesehen, das zwar dazu und läßt den noch noch Aussichten auf den zweiten Tabellenplatz. Falls Daxlanden siegt, würde der KfV die Tabellenführung übernehmen. Zuvor muß aber Birkensfeld ausgeschaltet werden und der Altmeister tut gut daran, wenn er seinen Gegner nicht unterschätzt. Als sicherer Sieger wird Friedrichsdorf gegen Winden erwartet. Im Pforzheimer Lokalkampf VfB gegen Brötlingen

Nordbadische Kunstturnmeisterschaften in Eggenstein

Am 22. März fanden in der Festhalle Eggenstein die nordbadischen Kunstturnmeisterschaften statt. Gleichzeitig wird der erste badische Kunstturntag durchgeführt. Bereits am Sonntag treffen die Turner in Eggenstein ein, wo dann am Abend im Gasthaus „Zum Lamm“ die Kunstturnervereinigung offiziell gegründet wird. Den Sonntag über finden dann die Meisterschaften in der Festhalle statt. Die Olympiaklasse turnt vorwiegend ihre Pflichtübungen und die Junioren, wie auch die zweite Range der Senioren, ermitteln in einem Korbekampfform ihren Meister. Der Nachmittag bringt mit den Kürübungen der Olympiaklasse und der ersten Range der Senioren dann den Höhepunkt. Einige bekannte Namen sind darunter. So sind unter den Turnern der Olympiaklasse die bekannten Turner Karl Nützenberger, Heideböcker, Karl Schönbengel, Bruchhausen, und Helmut Rieger, Wisental. Aber auch bei der Meisterschaft der Senioren trifft man auf bekannte Namen, wie z. B. Rudi Mader, Karlsruhe, Heinz Marcks, Mannheim, Werner Brendel, Bruchhausen, Walter Freytag, Durlach, u. a. In der Juniorenklasse stehen die Meister von die den Senioren kaum etwas nachgeben dürfen. Mit Robert Bauer, Karlsruhe, Werner Grotz, Neckarau und Jochen Weinhild, Heidelberg, treffen hier neben einigen anderen, die hier für eine Überraschung sorgen können, gleich drei Favoriten aufeinander. Die Gesamtleitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Kunstturnwart Hahn und dem Oberturnwart Rabel, der auch das Kampfericht leitet. Beginn 8.30 und 14 Uhr.

Handball-Verbandsliga:

Rettet sich Bretten?

Nachdem der Meister feststeht und die Saison ausklingt, wird sich erst in den letzten Spielen entscheiden, ob Oberheim, Bretten oder St. Leon den Allmeistertitel in die zweite Klasse heben werden. Bretten könnte es am Sonntag gegen Rastheim, das die Punkte nicht mehr benötigt, schaffen. St. Leon hat in Birkensfeld nur geringe Aussichten. Die übrigen Spiele VfB Mühlburg gegen Ketsch und Waldhof gegen Weiskirchen haben keine Bedeutung mehr.

Sopp Kleisl sprang Schanzrekord

Die Teilnehmer der internationalen Feldberg-Springarena trafen sich am Sonntag auf der großen Naturschanze in Neustadt im Schwarzwald aufeinander. Der deutsche Weltmeister Sopp Kleisl (Partenkirchen) gelang es mit einem lediglich gestandenen 90-m-Sprung, der zugleich als neuer Schanzrekord gilt, und einem weiteren Sprung von 88 m sich mit der Note 22,7 den ersten Platz zu sichern. Zweiter wurde der amerikanische Olympiateilnehmer Keith Wegman, der Sprünge von 87 und 85 sowie die Note 21,6 erzielen konnte.

Sepp Kleisl sprang Schanzrekord

Die Teilnehmer der internationalen Feldberg-Springarena trafen sich am Sonntag auf der großen Naturschanze in Neustadt im Schwarzwald aufeinander. Der deutsche Weltmeister Sopp Kleisl (Partenkirchen) gelang es mit einem lediglich gestandenen 90-m-Sprung, der zugleich als neuer Schanzrekord gilt, und einem weiteren Sprung von 88 m sich mit der Note 22,7 den ersten Platz zu sichern. Zweiter wurde der amerikanische Olympiateilnehmer Keith Wegman, der Sprünge von 87 und 85 sowie die Note 21,6 erzielen konnte.

scheinen die Germanen die besseren Aussichten zu haben. Birkensfeld konnte durch einen Sieg gegen Vornheim viel für seine Sicherheit tun und eine sehr kompetitive Begegnung ist im Spiel Ruppurr gegen Kirrlach zu erwarten. Die Gastgeber dürften sich im Falle eines Sieges so gut wie gestrichelt haben. Offen ist der Ausgang in der Begegnung Heideböck gegen Leimen.

2. Amateurliga, Staffel 1: Blankenloch—Neufuß, Südstadt—Bruchsal, Eggenstein—Friedberg, Bretten—Hagfeld, Mühlacker—Dillweidenstein. Staffel 2: Durlach—Aue—Eutingen, Krieglitz—Frankfurt, Durmerstein—Weingarten, Göbriken—Söllingen.

Kreisklasse A, Staffel 1: Leopoldshafen—Liedelsheim, FfT Bulach—Gern, Neureut, Hochstetten—FC West Karlsruhe, Rastheim—Spöck, Beiertheim—FC 21 Karlsruhe, Friedrichthal—Krieglitz. Staffel 2: Langensteinbach—Weisingen, Kleinsteinbach—FV Bulach, FV Malach—Jöbblingen, Neuhartweiser—Stupfisch, Spezzart—FfT Forchheim, Bruchhausen—Hirsbach, ASV Durlach 1b—Busenbach.

Kreisklasse B, Staffel 1: ASV Grünwetterbach gegen ASV Durlach, Wollachstein—Schöckel, Palmbach—Oberweiler, Staffels 1. Weiskirchen—Söllingen, Spannau—Haffersrot, VfB Mühlburg—Eismat, Speisberg—Aurbach. Staffel 2: FC Baden—Mörach.

Bestrickklasse, Staffel 1: Brötlingen—Eggenlingen, Eitingen—Bersheim, Bulach—FfT 90 Karlsruhe, Blankenloch—TG Pforzheim, Stalhof 4 Bruchsal—Heideböck, Neuhart—Krausen, Philippburg—Odenheim, Bußheim—Oettingen, Kirrlach—Grieben.

Kreisklasse 1: Eitingenweiler—Polizei SV, Tsch Mühlburg—KfV 41 Grünwinkel—Friedrichthal, Grödingen—Mörsch.

Kreisklasse 2: Jöbblingen 1b—Ruppurr, 12.31 Uhr, Jöbblingen—Langensteinbach, Krieglitz gegen Weisingen.

Gewichtheben:

Wird Germania Meister?

Am Sonntagnachmittag stehen sich im Schrempfchen Bierkeller in Karlsruhe die beiden Tabellenführer im Gewichtheben, Germania Karlsruhe und Karlsruher Athletengesellschaft, zum Entscheidungskampf um die Mittelbadische Meisterschaft gegenüber. Den Vorkampf vor 8 Tagen im Germania-Klubhaus, konnte Germania mit 120 Pfund Vorsprung gewinnen. Auch im letzten Kampf geht die Germania-Mannschaft als Favorit an die Hand. Treten die Germanen komplett an, dann wird der Sieg klar ausfallen, fehlen aber Hummel, Eble und Schiebel, dann wird es eine knappe Entscheidung geben, evtl. sogar ein Sieg der Athletengesellschaft, was ein Stückkampf nötig macht.

Schwerathleten tagen in Bruchsal

In Bruchsal treffen sich am Sonntag die Delegierten von 66 nordbadischen Schwerathletenvereinen, um ihr Sommerprogramm festzulegen. Bruchsal hat sich um die Gesamtbadischen Meisterschaften in allen schwerathletischen Disziplinen beworben. Die gesamtbadischen Jugendmeisterschaften finden ebenfalls in Nordbaden statt und kommen zur Vergeltung. Die gesamtbadischen Junioren- und Schülermeisterschaften führt der Südbadische Schwerathletik-Verband durch.

In Wiesental stehen sich am Samstagabend die Bürgerstaffeln von KSV Wiesental und ASV Heideberg zu einem Freundschaftskampf gegenüber.

Heinz Fötterer startet in Berlin

Der Deutsche Leichtathletikverband schließt am Wochenende mit einer Veranstaltung die Winterarbeit ab und beginnt mit einer zweiten der letzten Olympia-Vorbereitungen. Die Teilnehmer eines Olympia-Vorbereitungs-Lagerlagers treffen sich am Samstag in der Berliner Sportschule am Finkenauer in einem Hallensportfeld. In sechs Laufwettbewerben und in der 4 x 100-m-Staffel überprüft die gesamte deutsche Spitzengruppe ihre derzeitige Form. Fötterer (Karlsruhe), Geister, Cleve (beide Krefeld), Haas (Nürnberg), Lutz (Gevelsberg), Zepernick (Osnabrück) und Tiedhoff (Berlin) bürgen für spanische Klänge. Am Samstag stellen sich 20 Marathonläufer in Bad Pyrmont zu einem 10-km-Vorbereitungslauf.

Deutsche Frauen-Schwimmmeisterschaften

Im Pirmasener Stadtpark werden über das Wochenende die Deutschen Hallenmeisterschaften der Damen im Schwimmen und Kunstspringen ausgetragen. Aus Baden starten die Mädel des Karlsruher Schwimmvereins Neptun 1909 mit der Mannschaft Bernhauer, Franke, Lieb und Bestian in der 4 x 100-m-Kreisstaffel, die 16jährige badische Meisterin Lara Mann, TV 34 Pforzheim im 100-m-Brustschwimmen und der TV 34 Pforzheim über 4 x 100 m Brust. Besonders Interesse beanspruchen auch die Einladungskämpfe der Herren, bei denen Weltrekordmann und Europameister Herbert Klein, VfB München, über 100 m und 200 m Brust startet.

Warnung vor Versicherungsbetrügnern

Mehrere Betrugsfälle veranlassen die Landesversicherungsanstalt Baden, die Versicherten vor Betrügern zu warnen. Schon öfters sind Privatpersonen bei Versicherungen erwidert und haben sich angeboten, ihre Rentenversicherungen zu prüfen und zu ordnen. Vielfach geben sie sich als Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt aus. Sie lassen sich Bargeld ausbitten und erwecken den Anschein, das Geld der Anstalt überweisen zu wollen. Nachfragen ergaben fast immer, daß die Betrüger verurteilt wurden. Zur Vermeidung von Nachteilen wollen die Versicherten, soweit sie Markenkübler sind, die Beitragsmarken selbst bei den Postämtern kaufen und sich in Zweifelsfällen an die Versicherungsanstalt wenden. Anzeigende erteilen auch das Landrats-Versicherungamt, das Bürgermeisterei und die reichsgesetzlichen Krankenkassen. Versicherte, die in den letzten Jahren Privatpersonen Geldbeträge zur Ordnung der Versicherung ausbezogen, keine ordnungsgemäße Quittungen oder Beitragsmarken besitzen und sich demnach mit Recht geschädigt fühlen, wollen baldmöglichst der Landesversicherungsanstalt Baden — Abt. Beitragsüberwachung — Mitteilung machen.

Bilanz der Philatelie

Sechzig Jahre Vereingung Karlsruher Briefmarkensammler

Ein Bild vielfältiger Tätigkeit spiegelt die Hauptversammlung der „Vereingung Karlsruher Briefmarkensammler“, die 1903 auf ein 60-jähriges Wirken zurückblicken kann. Die hiesigen Sammler haben nicht nur mit der Jubiläumsausstellung „100 Jahre Badenmarken“ (28. 4.—1. 5. 1951) die größte philatelistische Veranstaltung durchgeführt, die Baden je gesehen hat, sie haben auch durch zahlreiche Spezialvorträge und Pflege der Fachliteratur, sowie durch eifrigeren Wiederaufbau ihrer Bibliothek auf ihrem Gebiet wissenschaftliche Arbeit geleistet; durch Neubesitend und Tausch, sowie neuerdings durch Beschaffung einer Quarzlampe für Prüfzwecke wurden die Sammlerinteressen gefördert; schließlich wurde in drei Jugendgruppen der Nachwuchs betreut. Mit dem wohlgeleiteten badisch-philatelistischen Sammlertreffen an einem Herbstsonntag haben die Karlsruher Briefmarkensammler die Tradition besser Nachbarschaft fortgeführt und vor allem auch mit dem nicht minder rührigen hiesigen Bruderverein und den geistverwandten Numismatikern eng zusammengearbeitet. Bei auswärtigen Ausstellungen konnten sie zahlreiche Preise in Form von Gold- und Silbermedaillen erobern; und durch Beteiligung an

der Arbeitsgemeinschaft der Baden-Spezialisten die Forschung weitertrieben. In der umfangreichen Sammlerorganisation, dem „Bund Deutscher Philatelisten a. V.“, stehen sie mit in vorderster Linie, was auch daraus hervorgeht, daß der langjährige Vorsitzende der Vereingung Karlsruher Briefmarkensammler, Prof. Dr. Joergers, vor kurzem beim Zusammenschluß der bisherigen Landesverbände Baden-Pfalz und Württemberg zum 1. Vorsitzenden des gemeinsamen Landesverbandes Süddeutscher Briefmarkensammlervereine gewählt wurde.

Bedeutete so der Jahresbericht geradezu eine Bilanz der Philatelie, so wurde bei der Auszeichnung mehrerer Sammlerkameraden nach 25- bzw. 10-jähriger treuer Mitgliedschaft auch die herzlichste, fast familiäre Verbundenheit spürbar, die auch in der einseitigen Wiederwahl des Gesamtvorstandes zum Ausdruck kam. Eine besondere Ehrung hatte sich die Vereingung für ihren Freund aus dem Reich der Kunst, Staatschauspieler Paul Müller, ausgesucht, der zum „Ehren-Philatelisten“ ernannt wurde. Die reichhaltige Ausschüttung von wertvollen Markenpreisen brachte ihm Schuld manche Sammlerfreude.

Begegnung von Industrie und Gestalter

In einem gemeinsam mit dem Badischen Landesgewerbeamt von der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe veranstalteten Lichtbildvortrag, der mit Begrüßungsworten des stellvertretenden Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, eingeleitet wurde, sprach der Geschäftsführer des Deutschen Werkbundes Württemberg-Baden, Dr. Heinrich K. a. l. g. (Geiselberg) über den „Ersten internationalen Design-Kongress London 1951 und seine Auswirkungen auf die industrielle Formgebung“. Über diesen Kongress und die damit zusammenhängenden Fragen haben die IHKV kürzlich ausführlich berichtet. Wichtig bei der anschließenden Erörterung zu diesen Dingen ist die Beobachtung, daß neben der zentralen Frage der Abwägung der rein ästhetischen Gesichtspunkte keine Rolle spielen. Es hat sich erwiesen, daß auf die Dauer die technische Formgebung sich besser durchzusetzen und gehalten hat.

Es heißt, wie der Vorsitzende des Deutschen Werkbundes Württemberg-Baden und Direktor der

Kunstakademie Prof. Haupt, ausführte, in Deutschland noch die notwendige Unterstützung der gestalterischen Bestrebungen, hinter denen in England der Staat und in Amerika die Industrie steht. Dabei hat gerade Deutschland schon vor den anderen die Kräfte entwickelt, die etwa im Deutschen Werkbund oder im Deutscher Bauhaus führend und richtunggebend wirken. Es sei ersichtlich zu sehen, daß heute Dinge zu uns zurückkehren, die vor Jahren einmal bei uns ihren Anfang genommen haben und nach ihrem Umlauf im Weltmarkt bei uns wieder landen. Mit Talent und Geduld müssen die in unserem Volk ruhenden Kräfte wieder geweckt werden, es müssen wieder Brücken geschlagen werden zwischen Industrie und Gestalter. Das sei auch eine Hauptaufgabe der Veranstaltung, deren schwacher Besuch symptomatisch dafür sei, wie wenig die Bedeutung dieser Fragen bisher bei uns erkannt worden ist.

Essen, Trinken und Rauchen—das hält Leib und Seele zusammen!



Morgen so gut wie gestern und heute!



Rundfunkprogramm

Freitag, 21. März

8.00 deutscher Rundfunk, 8.00 Kleine Stücke und Lieder, 10.45 Die Kranke, 11.00 Musik am Mittag, 14.30 Kalenderwettbewerb des Süddeutschen Rundfunks, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Froh und heiter, 17.40 Fern und doch nah, 18.00 Volkswissen im Zeitstrahl, 18.00 Kleines Vegetarierkonzert, 18.15 Im Namen des Gesetzes, 18.45 Von Tag zu Tag, 20.00 Das Rundfunk-Symphoniekonzert, 20.45 Filmpromis, 21.00 Stars von drüben, 21.30 Formprobleme der Literatur—heute.

Süddeutscher 18.00 Musikalische Interessen, 9.30 Kreuz und Quer durch Deutschland, 12.15 Musikkonzert 18.00 Musik am Nachmittag, 18.45 Fernseh! Feuertisch 18.30 Zwei Maler und ein Mädchen, 18.45 Zur Unterhaltung, 20.00 Die Filmchen des SWF, 21.00 Die großen Meister, 21.30 Ein Lied zur guten Nacht, 21.15 Nachtstudio.

Hallo! Hallo!

Hausfrauen!

Jetzt den billigen Einkauf ausnutzen!

- Putztücher** strapazierfähig, verschied. Größen, von DM **-75** an
- Schrubber**, weiß von DM **-69** an
- Bürsten**, weiß von DM **-55** an
- Wachs**, vorzügl. Qualität in Pergamentbeutel 200gr. von DM **-78** an
- Kernseife**, Blockstück 150 g die bereits bekannte Qualitätsware, solange Vorrat von DM **-22** an

Erhältlich in den Geschäften mit dem gelben „Halle“-Plakat



Rheinmetall-Büromaschinen
 Gesamtvertretung für Mittelbaden
 Kundenkontakt, eig. Rep.-Werkstätte
KARL FICKLER, KARLSRUHE
 Rheinstr. 7, Tel. 5116. — Bald auch Kaiserstr. 34

BNN Anzeigen-Annahme

DURLACH

Papierhandlung Walz
 Inhaber: P. Beckerle, am Marktplatz
 Telefon Durlach 91393

MÖBEL THOME
 HERRENSTRASSE 23
 Große Auswahl sehr schöner Schlafzimmer von einfacher bis feiner Ausführung.

- 1. Schlafzimmer, Eiche m. Nußbaumpol. mit 3 Tür. Schrank **650.-**
- Schlafzimmer, Mahagoni, hochglanz poliert, 200 cm. komplett **995.-**

Preiswerte Küchen und Wohnzimmer

Damen-Wollmäntel

für Frühjahr und Sommer
 modelige Formen
 modernste Farben

einmalig billig
 einmalig gute Qualitäten

schon ab DM **68.-** 74.- 88.- 110.-

Popelinemäntel

aus gutem Popeline und Ninoflex

ab DM **38.-** 48.- 66.- 86.- 94.-
 rolhfarbig - unifarbend und zweifarbig
 auch modernste Hänger

Schneiderkostüme 88.- 98.- 120.- 150.- 180.-
 ein- und zweifarbig für Sport und Straße

Hängerkjassen 46.- 58.- 65.-

Ebenso preiswert: **Herrenanzüge**
Sportsakkos
Hosen aller Art
Trenchcoatmäntel aus Ninoflex

Schneyer
 DURLACH und BRETTEN
 gegenüber dem Rathaus
 Wülflingstraße 24

WKV
 5 5 5

Damenkleider - Blusen - Röcke werden außer den abgesetzten Artikeln auch in der Filiale Bretten gefertigt.

Sommersprossen
 Bekanntmachungen

Freiwillige Versteigerung
 Samstag, 22. u. von 13-18 Uhr, versteigere ich in meiner Auktionshalle, Marktplatz 4, hinterhau: Sommerkleidmaschine mit Schützengang Mercedes, Stricklopfmaschine, Filzmaschine, verstellte Seidenschneid-, Nähmaschine, geschnitten, komplettes Spinnständer, Holz- u. Metallbänke, Stühle, einzelne Polsterstühle, Tische, Stühle, Lampen, verschiedene Damenkleider, Kinderbett, ein Feder, Metallstuhl, altes Sofa, Matratzen, Geschloßer Auszugstisch u. d. m.

Besichtigung mit teilweisem Freiverkauf, Freitag, von 14-18 Uhr u. Samstag, von 9-12 Uhr.

WILL Schöppner, Versteigerungen, Marktplatzstraße 4, Telefon 5001 täglich Freiverkauf und Ankauf von Versteigerungsgegenstand

Untericht

Abendlehrgänge
 in Englisch, Deutsch, Französisch, Maschinenzeichnen u. Buchführung, beginnen demnächst. Anmeldungen sofort erbeten. Privatlehrende

ILLI Karlsruhe, Spaltenstraße 17, Tel. 869

Automarkt Angebote

SKW Kabinett, neu halber Preis, 200,- 180,- zu verk. Ankauf, Samstag, 15-18 Uhr, Krieger, Karlsruher, Maria-Alexandra-Str. 15

Ford-Eifel
 in sehr gut Zustand zu verkaufen. Karlsruhe, Anstaltenstraße 14

Geländewagen „Superior“, 600 cm, neuwertig zu verkaufen. 100 unter Nr. 246 an BNN.

Borgward-Hansa 1,1 Ltr.
 sehr gut, Zust. regel., 500,- zu vk. Alpin, Ehe. Durlacher Allee 18

Renault 100, fast neuwertig (evtl. Zahlungserleichterung)

DKW Meisterklasse

Fiat Topolino u. 1,1 Ltr.

Opel-Olympia
 sehr preiswert bei

AUTO-EISEL, Kniegasse 38

Pkw-Behälter, 100,- zvk. u. Weber, Ehe. Kriegerstr. 21, Tel. 434

Motorrad, neuw., Adler, 94 cm, zvk. 45,-, Gebraucht, 80, 11, 7, Bäder-Motorrad, rot, Luxus, 100 cm, 10-Meter, fast neuw., preiswert zu verk. Geb. Kolb. Ehe. Schwabstraße 4

Auto-Verleih

AUTOSID
 Ehe. Heberichstr. 18, Tel. 3728

Volkswagen
 neuw. „Sportmodell“ 1952 VW-Cabriolet — „Opel Olympia“

FRITZ LAMPERT
 Durlacher Allee 52
 Ruf 6198

Auto-Verleih
 Neue Volkswagen u. Opel-Olympia 1952, mit Radio u. Heizung, ab 14 Tg. woch., West-Sachs-Str. 21, am Mühlburger Tor, Ruf 854

Der neue Ford 11 N

Verleih
 Exp. 3-9
 Sassenbach 1932
 Auto-Nollert 7816

AUTO-VERLEIH
 VW-Eco. 1952, Tel. 5-918-1
W. LAMPERT
 Albertstr. 10 bei Südring

Gratzinger's
Auto-Verleih
 Ehe. Lorenzstr. 10, Tel. 6133

Verkauf
 Ständige Schließerei mit voll. Müller, Eutsche, Kaiserstr. 92, Küchenmöbel, Mahagoni, u. 1 weiß Holzbett mit Pol.-Bett zu verk. wogenhoch, Ehe. Wackerstr. 4

Leder-Clutchbeutel mit hoher Leder billig zu verkaufen. 100 u. 120 BNN

Dr. Gehrard, Augen- u. Ohren-Heilpraktiker, Dr. 38-40, 100, 2, verkehr. Vogelmann, Ehe. Steubenstr. 5

Lehrerwagen zu v. 500,- Kaiser, Erbenstraße 38, IV, Carth. neue, 150,- zvk. Götterstr. 8

Meine Herren!

Gehen Sie bitte einmal zu **SCHÖPPNER** und überzeugen Sie sich selbst, wie gut dort Ihre Wünsche erfüllt werden.

Unsere Hauptpreislisten:

ÜBERANGS-MÄNTEL
 aus Gehärdte u. Stofflandstoffen
 DM 98.- 118.- 148.- 178.-

POPELINE-MÄNTEL UND TRENCHCOATS
 mit und ohne Futter bzw. mit ausledbarem Wollfutter
 DM 45.- 75.- 95.- 128.-

SAKKO-ANZUG
 ein- und zweifach
 Kammergr. beste Verarbeitung
 DM 98.- 138.- 158.- 178.-

SPORT-SAKKOS
 L. schöne Formen, mit u. ohne Gortfelle
 DM 45.- 65.- 78.- 98.-

KOMBINATIONSHOSEN
 in allen Größen
 DM 28.- 38.- 48.- 68.-

KNABEN-KLEIDUNG
 wie sie die Jugend heute gerne trägt in neuen Formen und Qualitäten

Schöppner
 KARLSRUHE
 DAS MODEHAUS AM MARKTPLATZ

Hellen Raum, 50 qm
 für Veranstaltungen, etc. billig zu vermieten. (Wahlstr. 10) unter 304 an BNN.

In-Altshöhenlage, Nähe Wald gelegen, schöne, sonnige

2-3-Zimmerwohnung
 gegen 2000-3000 DM Baukostenzuschuß sofort zu beziehen. 100 unter 301 an BNN Durlach.

Mietgesuche

1-2-Zimmerwohnung
 gg. 80-120 qm, ab Mietpreis z. 100,- 120,-, 130,-, 140,-, 150,-, 160,-, 170,-, 180,-, 190,-, 200,-, 210,-, 220,-, 230,-, 240,-, 250,-, 260,-, 270,-, 280,-, 290,-, 300,-, 310,-, 320,-, 330,-, 340,-, 350,-, 360,-, 370,-, 380,-, 390,-, 400,-, 410,-, 420,-, 430,-, 440,-, 450,-, 460,-, 470,-, 480,-, 490,-, 500,-, 510,-, 520,-, 530,-, 540,-, 550,-, 560,-, 570,-, 580,-, 590,-, 600,-, 610,-, 620,-, 630,-, 640,-, 650,-, 660,-, 670,-, 680,-, 690,-, 700,-, 710,-, 720,-, 730,-, 740,-, 750,-, 760,-, 770,-, 780,-, 790,-, 800,-, 810,-, 820,-, 830,-, 840,-, 850,-, 860,-, 870,-, 880,-, 890,-, 900,-, 910,-, 920,-, 930,-, 940,-, 950,-, 960,-, 970,-, 980,-, 990,-, 1000,-, 1010,-, 1020,-, 1030,-, 1040,-, 1050,-, 1060,-, 1070,-, 1080,-, 1090,-, 1100,-, 1110,-, 1120,-, 1130,-, 1140,-, 1150,-, 1160,-, 1170,-, 1180,-, 1190,-, 1200,-, 1210,-, 1220,-, 1230,-, 1240,-, 1250,-, 1260,-, 1270,-, 1280,-, 1290,-, 1300,-, 1310,-, 1320,-, 1330,-, 1340,-, 1350,-, 1360,-, 1370,-, 1380,-, 1390,-, 1400,-, 1410,-, 1420,-, 1430,-, 1440,-, 1450,-, 1460,-, 1470,-, 1480,-, 1490,-, 1500,-, 1510,-, 1520,-, 1530,-, 1540,-, 1550,-, 1560,-, 1570,-, 1580,-, 1590,-, 1600,-, 1610,-, 1620,-, 1630,-, 1640,-, 1650,-, 1660,-, 1670,-, 1680,-, 1690,-, 1700,-, 1710,-, 1720,-, 1730,-, 1740,-, 1750,-, 1760,-, 1770,-, 1780,-, 1790,-, 1800,-, 1810,-, 1820,-, 1830,-, 1840,-, 1850,-, 1860,-, 1870,-, 1880,-, 1890,-, 1900,-, 1910,-, 1920,-, 1930,-, 1940,-, 1950,-, 1960,-, 1970,-, 1980,-, 1990,-, 2000,-, 2010,-, 2020,-, 2030,-, 2040,-, 2050,-, 2060,-, 2070,-, 2080,-, 2090,-, 2100,-, 2110,-, 2120,-, 2130,-, 2140,-, 2150,-, 2160,-, 2170,-, 2180,-, 2190,-, 2200,-, 2210,-, 2220,-, 2230,-, 2240,-, 2250,-, 2260,-, 2270,-, 2280,-, 2290,-, 2300,-, 2310,-, 2320,-, 2330,-, 2340,-, 2350,-, 2360,-, 2370,-, 2380,-, 2390,-, 2400,-, 2410,-, 2420,-, 2430,-, 2440,-, 2450,-, 2460,-, 2470,-, 2480,-, 2490,-, 2500,-, 2510,-, 2520,-, 2530,-, 2540,-, 2550,-, 2560,-, 2570,-, 2580,-, 2590,-, 2600,-, 2610,-, 2620,-, 2630,-, 2640,-, 2650,-, 2660,-, 2670,-, 2680,-, 2690,-, 2700,-, 2710,-, 2720,-, 2730,-, 2740,-, 2750,-, 2760,-, 2770,-, 2780,-, 2790,-, 2800,-, 2810,-, 2820,-, 2830,-, 2840,-, 2850,-, 2860,-, 2870,-, 2880,-, 2890,-, 2900,-, 2910,-, 2920,-, 2930,-, 2940,-, 2950,-, 2960,-, 2970,-, 2980,-, 2990,-, 3000,-, 3010,-, 3020,-, 3030,-, 3040,-, 3050,-, 3060,-, 3070,-, 3080,-, 3090,-, 3100,-, 3110,-, 3120,-, 3130,-, 3140,-, 3150,-, 3160,-, 3170,-, 3180,-, 3190,-, 3200,-, 3210,-, 3220,-, 3230,-, 3240,-, 3250,-, 3260,-, 3270,-, 3280,-, 3290,-, 3300,-, 3310,-, 3320,-, 3330,-, 3340,-, 3350,-, 3360,-, 3370,-, 3380,-, 3390,-, 3400,-, 3410,-, 3420,-, 3430,-, 3440,-, 3450,-, 3460,-, 3470,-, 3480,-, 3490,-, 3500,-, 3510,-, 3520,-, 3530,-, 3540,-, 3550,-, 3560,-, 3570,-, 3580,-, 3590,-, 3600,-, 3610,-, 3620,-, 3630,-, 3640,-, 3650,-, 3660,-, 3670,-, 3680,-, 3690,-, 3700,-, 3710,-, 3720,-, 3730,-, 3740,-, 3750,-, 3760,-, 3770,-, 3780,-, 3790,-, 3800,-, 3810,-, 3820,-, 3830,-, 3840,-, 3850,-, 3860,-, 3870,-, 3880,-, 3890,-, 3900,-, 3910,-, 3920,-, 3930,-, 3940,-, 3950,-, 3960,-, 3970,-, 3980,-, 3990,-, 4000,-, 4010,-, 4020,-, 4030,-, 4040,-, 4050,-, 4060,-, 4070,-, 4080,-, 4090,-, 4100,-, 4110,-, 4120,-, 4130,-, 4140,-, 4150,-, 4160,-, 4170,-, 4180,-, 4190,-, 4200,-, 4210,-, 4220,-, 4230,-, 4240,-, 4250,-, 4260,-, 4270,-, 4280,-, 4290,-, 4300,-, 4310,-, 4320,-, 4330,-, 4340,-, 4350,-, 4360,-, 4370,-, 4380,-, 4390,-, 4400,-, 4410,-, 4420,-, 4430,-, 4440,-, 4450,-, 4460,-, 4470,-, 4480,-, 4490,-, 4500,-, 4510,-, 4520,-, 4530,-, 4540,-, 4550,-, 4560,-, 4570,-, 4580,-, 4590,-, 4600,-, 4610,-, 4620,-, 4630,-, 4640,-, 4650,-, 4660,-, 4670,-, 4680,-, 4690,-, 4700,-, 4710,-, 4720,-, 4730,-, 4740,-, 4750,-, 4760,-, 4770,-, 4780,-, 4790,-, 4800,-, 4810,-, 4820,-, 4830,-, 4840,-, 4850,-, 4860,-, 4870,-, 4880,-, 4890,-, 4900,-, 4910,-, 4920,-, 4930,-, 4940,-, 4950,-, 4960,-, 4970,-, 4980,-, 4990,-, 5000,-, 5010,-, 5020,-, 5030,-, 5040,-, 5050,-, 5060,-, 5070,-, 5080,-, 5090,-, 5100,-, 5110,-, 5120,-, 5130,-, 5140,-, 5150,-, 5160,-, 5170,-, 5180,-, 5190,-, 5200,-, 5210,-, 5220,-, 5230,-, 5240,-, 5250,-, 5260,-, 5270,-, 5280,-, 5290,-, 5300,-, 5310,-, 5320,-, 5330,-, 5340,-, 5350,-, 5360,-, 5370,-, 5380,-, 5390,-, 5400,-, 5410,-, 5420,-, 5430,-, 5440,-, 5450,-, 5460,-, 5470,-, 5480,-, 5490,-, 5500,-, 5510,-, 5520,-, 5530,-, 5540,-, 5550,-, 5560,-, 5570,-, 5580,-, 5590,-, 5600,-, 5610,-, 5620,-, 5630,-, 5640,-, 5650,-, 5660,-, 5670,-, 5680,-, 5690,-, 5700,-, 5710,-, 5720,-, 5730,-, 5740,-, 5750,-, 5760,-, 5770,-, 5780,-, 5790,-, 5800,-, 5810,-, 5820,-, 5830,-, 5840,-, 5850,-, 5860,-, 5870,-, 5880,-, 5890,-, 5900,-, 5910,-, 5920,-, 5930,-, 5940,-, 5950,-, 5960,-, 5970,-, 5980,-, 5990,-, 6000,-, 6010,-, 6020,-, 6030,-, 6040,-, 6050,-, 6060,-, 6070,-, 6080,-, 6090,-, 6100,-, 6110,-, 6120,-, 6130,-, 6140,-, 6150,-, 6160,-, 6170,-, 6180,-, 6190,-, 6200,-, 6210,-, 6220,-, 6230,-, 6240,-, 6250,-, 6260,-, 6270,-, 6280,-, 6290,-, 6300,-, 6310,-, 6320,-, 6330,-, 6340,-, 6350,-, 6360,-, 6370,-, 6380,-, 6390,-, 6400,-, 6410,-, 6420,-, 6430,-, 6440,-, 6450,-, 6460,-, 6470,-, 6480,-, 6490,-, 6500,-, 6510,-, 6520,-, 6530,-, 6540,-, 6550,-, 6560,-, 6570,-, 6580,-, 6590,-, 6600,-, 6610,-, 6620,-, 6630,-, 6640,-, 6650,-, 6660,-, 6670,-, 6680,-, 6690,-, 6700,-, 6710,-, 6720,-, 6730,-, 6740,-, 6750,-, 6760,-, 6770,-, 6780,-, 6790,-, 6800,-, 6810,-, 6820,-, 6830,-, 6840,-, 6850,-, 6860,-, 6870,-, 6880,-, 6890,-, 6900,-, 6910,-, 6920,-, 6930,-, 6940,-, 6950,-, 6960,-, 6970,-, 6980,-, 6990,-, 7000,-, 7010,-, 7020,-, 7030,-, 7040,-, 7050,-, 7060,-, 7070,-, 7080,-, 7090,-, 7100,-, 7110,-, 7120,-, 7130,-, 7140,-, 7150,-, 7160,-, 7170,-, 7180,-, 7190,-, 7200,-, 7210,-, 7220,-, 7230,-, 7240,-, 7250,-, 7260,-, 7270,-, 7280,-, 7290,-, 7300,-, 7310,-, 7320,-, 7330,-, 7340,-, 7350,-, 7360,-, 7370,-, 7380,-, 7390,-, 7400,-, 7410,-, 7420,-, 7430,-, 7440,-, 7450,-, 7460,-, 7470,-, 7480,-, 7490,-, 7500,-, 7510,-, 7520,-, 7530,-, 7540,-, 7550,-, 7560,-, 7570,-, 7580,-, 7590,-, 7600,-, 7610,-, 7620,-, 7630,-, 7640,-, 7650,-, 7660,-, 7670,-, 7680,-, 7690,-, 7700,-, 7710,-, 7720,-, 7730,-, 7740,-, 7750,-, 7760,-, 7770,-, 7780,-, 7790,-, 7800,-, 7810,-, 7820,-, 7830,-, 7840,-, 7850,-, 7860,-, 7870,-, 7880,-, 7890,-, 7900,-, 7910,-, 7920,-, 7930,-, 7940,-, 7950,-, 7960,-, 7970,-, 7980,-, 7990,-, 8000,-, 8010,-, 8020,-, 8030,-, 8040,-, 8050,-, 8060,-, 8070,-, 8080,-, 8090,-, 8100,-, 8110,-, 8120,-, 8130,-, 8140,-, 8150,-, 8160,-, 8170,-, 8180,-, 8190,-, 8200,-, 8210,-, 8220,-, 8230,-, 8240,-, 8250,-, 8260,-, 8270,-, 8280,-, 8290,-, 8300,-, 8310,-, 8320,-, 8330,-, 8340,-, 8350,-, 8360,-, 8370,-, 8380,-, 8390,-, 8400,-, 8410,-, 8420,-, 8430,-, 8440,-, 8450,-, 8460,-, 8470,-, 8480,-, 8490,-, 8500,-, 8510,-, 8520,-, 8530,-, 8540,-, 8550,-, 8560,-, 8570,-, 8580,-, 8590,-, 8600,-, 8610,-, 8620,-, 8630,-, 8640,-, 8650,-, 8660,-, 8670,-, 8680,-, 8690,-, 8700,-, 8710,-, 8720,-, 8730,-, 8740,-, 8750,-, 8760,-, 8770,-, 8780,-, 8790,-, 8800,-, 8810,-, 8820,-, 8830,-, 8840,-, 8850,-, 8860,-, 8870,-, 8880,-, 8890,-, 8900,-, 8910,-, 8920,-, 8930,-, 8940,-, 8950,-, 8960,-, 8970,-, 8980,-, 8990,-, 9000,-, 9010,-, 9020,-, 9030,-, 9040,-, 9050,-, 9060,-, 9070,-, 9080,-, 9090,-, 9100,-, 9110,-, 9120,-, 9130,-, 9140,-, 9150,-, 9160,-, 9170,-, 9180,-, 9190,-, 9200,-, 9210,-, 9220,-, 9230,-, 9240,-, 9250,-, 9260,-, 9270,-, 9280,-, 9290,-, 9300,-, 9310,-, 9320,-, 9330,-, 9340,-, 9350,-, 9360,-, 9370,-, 9380,-, 9390,-, 9400,-, 9410,-, 9420,-, 9430,-, 9440,-, 9450,-, 9460,-, 9470,-, 9480,-, 9490,-, 9500,-, 9510,-, 9520,-, 9530,-, 9540,-, 9550,-, 9560,-, 9570,-, 9580,-, 9590,-, 9600,-, 9610,-, 9620,-, 9630,-, 9640,-, 9650,-, 9660,-, 9670,-, 9680,-, 9690,-, 9700,-, 9710,-, 9720,-, 9730,-, 9740,-, 9750,-, 9760,-, 9770,-, 9780,-, 9790,-, 9800,-, 9810,-, 9820,-, 9830,-, 9840,-, 9850,-, 9860,-, 9870,-, 9880,-, 9890,-, 9900,-, 9910,-, 9920,-, 9930,-, 9940,-, 9950,-, 9960,-, 9970,-, 9980,-, 9990,-, 10000,-, 10010,-, 10020,-, 10030,-, 10040,-, 10050,-, 10060,-, 10070,-, 10080,-, 10090,-, 10100,-, 10110,-, 10120,-, 10130,-, 10140,-, 10150,-, 10160,-, 10170,-, 10180,-, 10190,-, 10200,-, 10210,-, 10220,-, 10230,-, 10240,-, 10250,-, 10260,-, 10270,-, 10280,-, 10290,-, 10300,-, 10310,-, 10320,-, 10330,-, 10340,-, 10350,-, 10360,-, 10370,-, 10380,-, 10390,-, 10400,-, 10410,-, 10420,-, 10430,-, 10440,-, 10450,-, 10460,-, 10470,-, 10480,-, 10490,-, 10500,-, 10510,-, 10520,-, 10530,-, 10540,-, 10550,-, 10560,-, 10570,-, 10580,-, 10590,-, 10600,-, 10610,-, 10620,-, 10630,-, 10640,-, 10650,-, 10660,-, 10670,-, 10680,-, 10690,-, 10700,-, 10710,-, 10720,-, 10730,-, 10740,-, 10750,-, 10760,-, 10770,-, 10780,-, 10790,-, 10800,-, 10810,-, 10820,-, 10830,-, 10840,-, 10850,-, 10860,-, 10870,-, 10880,-, 10890,-, 10900,-, 10910,-, 10920,-, 10930,-, 10940,-, 10950,-, 10960,-, 10970,-, 10980,-, 10990,-, 11000,-, 11010,-, 11020,-, 11030,-, 11040,-, 11050,-, 11060,-, 11070,-, 11080,-, 11090,-, 11100,-, 11110,-, 11120,-, 11130,-, 11140,-, 11150,-, 11160,-, 11170,-, 11180,-, 11190,-, 11200,-, 11210,-, 11220,-, 11230,-, 11240,-, 11250,-, 11260,-, 11270,-, 11280,-, 11290,-, 11300,-, 11310,-, 11320,-, 11330,-, 11340,-, 11350,-, 11360,-, 11370,-, 11380,-, 11390,-, 11400,-, 11410,-, 11420,-, 11430,-, 11440,-, 11450,-, 11460,-, 11470,-, 11480,-, 11490,-, 11500,-, 11510,-, 11520,-, 11530,-, 11540,-, 11550,-, 11560,-, 11570,-, 11580,-, 11590,-, 11600,-, 11610,-, 11620,-, 11630,-, 11640,-, 11650,-, 11660,-, 11670,-, 11680,-, 11690,-, 11700,-, 11710,-, 11720,-, 11730,-, 11740,-, 11750,-, 11760,-, 11770,-, 11780,-, 11790,-, 11800,-, 11810,-, 11820,-, 11830,-, 11840,-, 11850,-, 11860,-, 11870,-, 11880,-, 11890,-, 11900,-, 11910,-, 11920,-, 11930,-, 11940,-, 11950,-, 11960,-, 11970,-, 11980,-, 11990,-, 12000,-, 12010,-, 12020,-, 12030,-, 12040,-, 12050,-, 12060,-, 12070,-, 12080,-, 12090,-, 12100,-, 12110,-, 12120,-, 12130,-, 12140,-, 12150,-, 12160,-, 12170,-, 12180,-, 12190,-, 12200,-, 12210,-, 12220,-, 12230,-, 12240,-, 12250,-, 12260,-, 12270,-, 12280,-, 12290,-, 12300,-, 12310,-, 12320,-, 12330,-, 12340,-, 12350,-, 12360,-, 12370,-, 12380,-, 12390,-, 12400,-, 12410,-, 12420,-, 12430,-, 12440,-, 12450,-, 12460,-, 12470,-, 12480,-, 12490,-, 12500,-, 12510,-, 12520,-, 12

EVANGELISATION
Es spricht der Evangelist DIETER ALTEN (Mannheim)
„Der Irrtum der Kindertäufer“
20 Uhr — Vorholzstraße 36 — Keine Kollekte

Familien-Nachrichten

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am 11. März unsere liebe, gute hausorgende Mutter, Schwiegermutter und Oma:
Katharina Streker wwe.
geb. Wolf
im Alter von 81 1/2 Jahren.
In starker Trauer:
Willy u. Bredan Streker geb. Grötschel
Fritz Kirchbäuser u. Frau geb. Streker
und Eckehard

Karlsruhe-Mühlberg, 20. März 1952.
Beerdigung: Sonntag, 16.30 Uhr, Friedhof Mühlberg.

STATT KARTEN
Der Herr über Leben und Tod hat meine herrzensgute, treue, sorgende Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Elise Weick wwe.
geb. Ratzel
Handarbeitslehrerin
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Kranken- bis 86. Lebensjahr heimgekehrt.
Unser Ratzel Weick geb. Weick mit Kind Hans-Jürgen und Angehörige
Neustadt, 17. März 1952.
Sachsenstraße 23.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. März 1952, um 14 Uhr, statt.

Gott der Herr hat unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater
Albrecht Ludwig
Fleischer
am 17. März nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit überliefert. Auf Wunsch des Entschiedensten hat die Beisetzung in aller Stille stattgefunden.
Zugleich sagen wir allen, die uns ihre Teilnahme erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank.
Im Namen der Leidtragenden
Karl Ludwig
Karlsruhe, den 20. März 1952.
Groß-Eberlein-Str. 12.

Gottesdienst
EVANGELISATION
Es spricht der Evangelist DIETER ALTEN (Mannheim)
„Der Irrtum der Kindertäufer“
20 Uhr — Vorholzstraße 36 — Keine Kollekte

Karolina Volk wwe.
geb. Meuser
nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den big. Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits übergeben.
Wir haben sie heute auf ihren Wunsch in aller Stille beigesetzt.
In starker Trauer:
Otto Blachoff und Frau Gertrud geb. Volk
Altschwester, früher Karlsruhe, Winterstr. 47
Eugen Meuser K. Frau, Goggenau
Eckhart, Hans und Daria Blachoff
Karlsruhe, den 20. März 1952.

Statt Karten
Für die zahlreiche Anteilnahme, Blumen und Kranzspenden beim Beisetzung meiner 16. Frau und unserer 10. Mutter
Mina Kohler
sagen wir unseren besten Dank, besonderen Dank Herrn Pastor Kamm für seine tröstlichen Worte und den Särgerbestattung für die Ehrung am Grab.
Wilhelm Kohler und Kinder
Karlsruhe, Eberstadt 1

Nach längerem Leiden verstarb unser lieber, guter Vater, Bruder und Onkel
Adolf Schuler
Bildh. Angestellter
am 20. 3. 52 im Alter von 34 Jahren.
im Moment der Trauenden:
Christiane Schuler.
Karlsruhe, 20. März 1952.
Erzbergerstr. 21.
Beerdigung: Sonntag, 22. März 1952, 10.30 U., Hauptfriedhof.
Wilhelm Kohler und Kinder
Karlsruhe, Eberstadt 1

Danksagung
Für die beim Heimgang meiner lieben, treue, sorgenden Frau
Lina Fuchs
erwiesene Teilnahme, für die schönen Blumenspenden sowie die tröstlichen Worte von Herrn Pastor Siegel sage ich meinen herzlichsten Dank.
Karlsruhe, 19. März 1952.
Rudolfstr. 13.
Georg Fuchs.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter
Hilda Kirchgöbner
geb. Eberhard
sagen wir auf diesem Wege meinen Dank.
Geschwister Kirchgöbner
Karlsruhe, 21. 3. 1952.

Als Vermittler grüßen
Jakob Ospach
Margarete Ospach
geb. Härtl
Karlsruhe, 20. März 1952
Georgstr. 37 Amalstr. 3

Veranstaltungen

KRONE
Nur bis Mittwoch täglich
15 und 20 Uhr
Karlsruhe
Schmiederplatz
Bei KRONE auch nachmittags das volle Programm!
Volkspreise ab 80 Pfg.!
Nachmittags Kinder auf allen Plätzen halbe Preise
Bitte Vorverkauf benutzen!
Circus-Kassen täglich ab 9 Uhr durchgehend geöffnet
Telefon 243/244
Nach allen Abend-Vorstellungen Straßenbahn-Sonderwagen
Der Circus ist gut geheizt!

Komm und sieh dich
ROEDERER
das Abendlokal v. Karlsruhe
wieder dal
Ein Märchen!

Die Insel
Waldstraße 3 — Ruf 24

Heute 20 Uhr:
„MEDEA“ von Anouilh
„Fräulein Julie“ von Strindberg

Omnibusfahrten an Ostern
Am Sonntag, 17. und 18. 4. 1952:
Bodensee
Fahrpreis DM 18.—
Am 18. u. 19. 4. 2 Tagesfahrten in die Pfälzer Berge
Dahn-Annenweiler Forst, je DM 4.—
Tagesfahrt nach dem **Niederwaldenkmal**
Lorelei Forst, DM 16.—
Am Sonntag, dem 21. 4. 52, nach **Untermarkt**
Fahrpreis DM 4.—
nähere Auskunft u. Anmeldung bei H. CEAMER, Omnibusse, DURLACH
Pfinzthalstraße 75 — Ruf 1174

OFKA-TELEGRAMM
am kommenden Sonntag - stop
in schnee und sonne - stop
RUHSTEIN
abfahrt 7.00 Uhr - preis 4.—
UNTERSTADT
abfahrt 7.30 Uhr - preis 4.—
schnee nachführung - stop - sonne
jeden morgen, wenn kein heber - stop - es starten
PPAFFS - PFEILSCHNELLE
RADIO-BUSSE
Karten bei
Freundlieb
OFKA
Tel. 1138

Fertig mit den Nerven!
Nehmen Sie Nervosität, lästige Gedanken und Müdigkeit jede Lebensstunde — greifen Sie zu Freundlieb! Das macht Sie wieder frisch und froh, läßt Herz und Nerven und regt Ihren ganzen Organismus kraftvoll an! Freundlieb hilft Ihnen, auch schwere Tage froh gelassen zu überleben!
„Frauengold“
Ostschale für 1 Kostprobe in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern.

Stoffe mit dem ganzen Charme des Frühlings - Stoffe von Vetter!



In einem Hause wo die Qualität so gepflegt wird wie bei uns, verdienen auch die Stoffe volles Vertrauen. In der neuen Stoffauswahl triumphieren der Frühling und die Farben... selbst in den niedrigsten Preislagen können wir Ihnen zauberhafte Stoffe für Ihre neue Frühjahrskleidung vorlegen. Machen Sie bitte einen Versuch.

Wenn Anschaffungen - dann Kleidung vom MODERNAUS Vetter KARLSRUHE

Vetter kleidet die Familie

KARLSRUHER Film-THEATER Heute KARLSRUHER Film-THEATER

HANS ALBERS HILDEGARD KNEF

Der großartige Abenteuerfilm auf der Autobahn Frankfurt - Karlsruhe - München

Das aktuellste Film-Ereignis der letzten Wochen

NACHTS AUF DEN STRASSEN

LUXOR
Abgang besondere Anhangszettel:
13.00
15.45
18.30
21.00

SCHAUBURG 2. Wode

Auf vielseitigen Wunsch verlängert bis Montag!

Täglich 4 Vorstellungen: 15 - 17 - 19 - 21 Uhr

Der schönste deutsche Film seit langer, langer Zeit! Versäumen Sie ihn nicht!

Heidemarie Heihoyer
O. W. Fischer
Sybil Wörden
Rene Deltgen u. a.
in

Das letzte REZEPT

Wieder möchten wir Ihnen zurufen, wie damals bei der „NACHTWACHE“:
Zu diesem Film nimmt man den liebsten Menschen, den man hat, so schön ist er!

Gleichzeitig in beiden Theatern

PALI und Rheingold

ANGELIKA HAUFF
ROLF MOBIUS

Ein Film von Liebe Sehnsucht und Heimat

Edvard Kock - Anna Exi
Die wundervolle Bergwelt der Dolomiten

Anfangszeiten:
15-17-19-21 - PALI auch 13 Uhr

Kartenverkauf dringend empfohlen!

... Abenteuer, Romantik, Schönheit und Liebe

Der prächtige Farbfilm

ROBIN HOODS VERGELTUNG

John Derek - Diana Lynn

In unverfälschter Farberhellung bringt dieser Technicolor-Film einen Ausschnitt aus der bewegten mittelalterlichen Geschichte Englands, wie sie sich einem phantastisch begabten Regisseur (Ralph Bellman) und dem Drehbuchverfasser (George Bruce) filmisch darstellen mag. Regisseur (Gordon Douglas) hat ein Ungeheures, das abenteuerliche Geschehen spannend zu gestalten.

Täglich 13.00 - 15.00
17.00 - 19.00 - 21.00 **Die KURBEL**

HAROLD LLOYD

Der weltbekannte Komiker wieder auf der Leinwand!

Sprühender Witz - Übermüdigte Einfälle - Lachen ohne Ende!

85 Minuten köstlichen Humors!

Das RONDELL
Verkauf empfohlen Ruf 8921

ATLANTIK 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Erstaufführung - Charles Laughton - Maureen O'Hara
„RIFF-PIRATEN“
Ein Film aus der Seerüberzeit.
Charles Laughton als Anführer der Riff-Piraten.
Abenteuer - Spannung - Sensation

Film-Sonder-Veranstaltungen

Nur noch in Sonderveranstaltungen
Freitag, Samstag, Sonntag (evtl.)
Der große Erfolg
„Rhythmus der Nacht“
Ausgesessene Attraktionen des Pariser Nachtlebens
Sonntag, vorstige 11 Uhr, große Matinee
„DER GUTTERGATTE“
Heiter, froh und amüsant, Witz und Humor am laufenden Band.
Einheitspreis 1.— DM

Rheingold
Sonnt. 11 Uhr Kulturmatinee, Wiedermal „GÖTTLICHES JAGD“, Einheitspr. 2.50, Jugend 0.40.
So. 15, So. 17, So. 19, So. 21, So. 23, So. 25, So. 27, So. 29, So. 31, So. 1. u. 3. April, Karstadt „DIE WEG NACH SANSBAR“.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Die KURBEL Freitag, Samstag und Sonntag 23 Uhr
Schreckensnacht am Black River
mit Ken Maynard. — Einheitspreis 1.— DM, Loge 1.50 DM
Sonntag 11 Uhr unblö: des 125. Todestages Beethovens
Eroica mit Ewald Baier
Ein Film um Beethovens Leben und Liebe.
Einheitspreis 1.— DM, Loge 1.50 DM
Sonntag 13 Uhr **Der kleine Däumling**
und lustige Kasperfilme
Kinder-DM -50,-, -70,-, Erwachsene 1.— DM
Schauburg So. 21, So. 23, So. 25, So. 27, So. 29, So. 31, So. 1. u. 3. April, Karstadt „DIE WEG NACH SANSBAR“.

Osterfahrten mit Necks neuen Reise-Zeppis!

Karlsruhe: Bismarck-Straße — Bensheim: Worms-Speyer
Abfahrt 8 Uhr, Preis 4.20 DM
Rheinfelden — Baden-Baden, Abfahrt 15 Uhr, 5.— DM
Sonntag 4. Montag: tägliche Bodensee-Fahrt, heim: Hagenau
Nectar — Dornau — Neuen, Kappel, Dornau, Hagenau — Tilsen — Hagenau — Freiburg, Abfahrt 7 Uhr, Preis 14.50 DM
Kappel, Dornau, Hagenau, Freiburg
Sonntag: Tilsen — Tilsen — Hagenau — Freiburg, Abf. 7.00 U., DM 14.—
Sonntag: Hagenau — Hagenau — Tilsen — Freiburg — Schied Uhl-
hausen (Schiedsheim), Abfahrt 7 Uhr 12.30 DM
Montag: Schiedsheim — Hagenau — Freiburg — Hagenau — Tilsen
— Hagenau — Hagenau, Abfahrt 8 Uhr, 8.50 DM
Anmeldung: Karlsruhe, Pflanzstr. 12, Tel. 6407, u. E. R. Neck, Hauptpl.

Film-Sonder-Veranstaltungen

Nur noch in Sonderveranstaltungen
Freitag, Samstag, Sonntag (evtl.)
Der große Erfolg
„Rhythmus der Nacht“
Ausgesessene Attraktionen des Pariser Nachtlebens
Sonntag, vorstige 11 Uhr, große Matinee
„DER GUTTERGATTE“
Heiter, froh und amüsant, Witz und Humor am laufenden Band.
Einheitspreis 1.— DM

Rheingold
Sonnt. 11 Uhr Kulturmatinee, Wiedermal „GÖTTLICHES JAGD“, Einheitspr. 2.50, Jugend 0.40.
So. 15, So. 17, So. 19, So. 21, So. 23, So. 25, So. 27, So. 29, So. 31, So. 1. u. 3. April, Karstadt „DIE WEG NACH SANSBAR“.

FILME VON HEUTE

CAPITOL ETTLINGEN Freitag bis Montag
„DER REBEL“, Ein Farb-Spektakel, Wa. 20 Uhr, So. 17.30, 19.45, 21 Uhr, So. 15.00, 17.30, 20.00 Uhr, Di. 20 Uhr „IM NAMEN DES GOTTES“, Mittwoch und Donnerstag, 20 Uhr „JESSE JAMES“.

ULI ETTLINGEN Freitag bis Montag
„UND DER DONAU“, Farbfilm mit Maria Beck, Wa. 18.15, 20.30, So. 17, 19.15, 21.30 Uhr, Di. ab 14.00 Uhr, Ab Dienstag „ABER MEIN NAME, DER KANZE“, Ein Film um Zeit und Liebe.

Skala Durlach
„ARICCIA“ (Der Geheimnis v. Schloß Montebello), Ger. u. Kom. Sonntag, 15, 18.30, 21.
Fr.—Mo.—Nora Moser u. Paul Hörbiger in d. feinst. Inszen. „HANS, DIENSTMANN“, Fr. u. Sa. Spätv. Der Silenfilm „Straße d. Sines“,

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar